

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa

N^o 73.

Sonnabend, den 22. Juni 1889.

42 Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Verkaufsstellen Postboten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (S. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgebreiteten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden erbitten wir uns bis Montag, resp. Mittwoch oder Freitag, Vormittags 9 Uhr. — Insertionspreis die dreizehnbaltige Correktur oder deren Raum 10 Pf.

Wettinfeier zu Riesa.

Auf vielseitig laut gewordenen Wunsch der Bewohner unsrer Stadt soll der für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Aufzug wenigstens durch die Straßen sich bewegen, auf denen dies durch die Tiefbauten nicht ausgeschlossen ist.

Derselbe wird sich vom Albertplatz bis zur Schulstraße, durch diese nach der Kastanienstraße, durch die Baukiserstraße nach der Gartenstraße und durch diese zurück nach der Schulstraße, Parkstraße und dem Stadtpark bewegen.

Die geehrten Behörden, Vereine und Corporationen werden gebeten, sich möglichst zahlreich zu betheiligen und sich um 3 Uhr auf dem Kirchplatz einzufinden.

Anzug: Kostüm der Gruppe oder schwarzer Anzug mit hohem schwarzen Hute und weißen Handschuhen. Vereine, welche einheitliche Vereinskleidung haben, wollen in dieser, mit den entsprechenden Abzeichen versehen, erscheinen.

Riesa, den 21. Juni 1889.

Der Wettinfest-Ausschuss.

Klöpper, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Das Königl. 1. Feldartillerie-Regiment No. 12 wird die diesjährigen Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeithain wie folgt abhalten:

- am 27. 28. 29. Juni und 1. Juli Vormittags von 7—11 Uhr,
- am 3. Juli Vormittags von 7—11 Uhr und Abends von 6 Uhr an,
- am 5 und 6. Juli Vormittags von 7—11 Uhr,
- 8. und 10. Juli Vormittags von 7—11 1/2 Uhr,
- 15. Juli Vormittags von 7—10 Uhr,

außerdem aber auch noch an anderen Tagen derartige Übungen haben.

Es wird dies unter Hinweis auf die in Nr. 61 des gegenwärtigen Blattes Jahrgang 1887 abgedruckte amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 14. Mai 1887 — D. 724 —, Sicherheitsbestimmungen bezüglich der Absperrung der Wege während der Schießübungen betr., zur öffentlichen Kenntniss gebracht und werden die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden veranlaßt, die Einwohnerschaft der letzteren auf dem vorgeschriebenen Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, am 20. Juni 1889.
D. 422. Dr. Baentig. In.

Dienstag, den 25. d. Monats,

Mittags 1/2 1 Uhr

soll die auf der Feldparzelle Nr. 344 a für Ränchitz erbaute hölzerne Bodwindmühle mit gehendem und treibendem Zeug und sonstigem Zubehör, sowie 1 Decimalwaage mit Gewichten u. A. m. gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Riesa, den 12. Juni 1889.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger. das.
Eidam.

Aus Anlaß des nächsten Sonntag hier selbst stattfindenden Wettinfestes eruchen wir die Bewohner unserer Stadt, die Häuser der Straßen, durch welche der Aufzug sich bewegen wird, mit Fahnen und Laubgewinden zc. zu schmücken.

Riesa, den 21. Juni 1889.

Der Wettinfest-Ausschuss.

Klöpper, Vors.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 23. Juni dieses Jahres bleibt der Gesellschaftsplatz im Stadtpark dem Wettinfestauschuss überlassen und ist nur mit dessen Genehmigung zu betreten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. eventuell entsprechender Haftstrafe geahndet. Zur Verstärkung der Schutzmannschaft sind an diesem Tage 10 Mitglieder des hiesigen freiwilligen Rettungscorps die Eigenschaft und Befugnisse von Polizeibeamten erteilt worden. Zur Nachachtung wird dies hiermit bekannt gemacht.

Riesa, den 21. Juni 1889.

Der Stadtrath.

Klöpper, Brgrm.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain, wird wegen grundsätzlicher Herstellung der Communicationswege von Heyda nach Kobeln, sowie von Heyda nach Boritz in Flur Heyda, der Fahrverkehr auf Ersterem vom 25. Juni bis 30. Juni d. J. und auf Letzterem vom 1. bis 6. Juli d. J. gesperrt und inzwischen zu Ersterem über Prausitz-Kobeln und zu Letzterem über Keutewitz-Schänitz-Boritz verwiesen.

Heyda, am 18. Juni 1889.

Die Ortsbehörde daselbst.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das „Elbeblatt und Anzeiger“ sein 3. Quartal im 42. Jahrgang und bitten wir die geehrten Postabonnenten, ihre Bestellungen bei dem betr. Postamte resp. bei dem Briefträger sofort bewirken zu wollen, um mit Beginn des neuen Quartals prompt in den Besitz des Blattes zu gelangen. Diejenigen geehrten Abonnenten, welche dasselbe durch unsere Boten empfangen, werden es, sofern sie nicht anders disponiren, auch ferner prompt fort erhalten. Neubestellungen werden von unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, unsern Ausgabestellen bei Herren Paul Holz (Schützenstraße), A. B. Jennicke (am Albertplatz), Paul

Roschel (Bahnhofstraße) und Hermann Seidel (Stadt Leipzig), sowie unsern Boten jederzeit angenommen. **Abonnementspreis** pro Quartal bei Abholung vom Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 M. 50 Pf., durch unsere Boten frei ins Haus, sowie bei Abholung in unsern Expeditionen und Ausgabestellen 1 M. 25 Pf.

Wir werden auch in diesem Quartal gewissenhaft und möglichst schnell über wichtige und wissenschaftliche Vorkommnisse berichten und, wie bisher, in jeder Nr. eine Uebersicht der in- und ausländischen politischen Ereignisse bringen, inssondere aber den localen und sächsischen Angelegenheiten Aufmerksamkeit widmen. Außerdem werden wir belehrende und

unterhaltende Artikel, Haus- und Landwirtschaftlich Mittheilungen, Marktberichte, die Hauptgewinne der K. S. Landeslotterie, vermischte Nachrichten zc. bieten. Ueber besonders wichtige Ereignisse gehen uns sofort telegraphische Mittheilungen zu und werden wir dieselben schnellstens zur Kenntniss unserer Abonnenten bringen. Im „Elbeblatt“ erscheinen ferner offiziell alle hier selbst zu veröffentlichenden amtlichen Bekanntmachungen, sowie alle Privat-Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen. — Wir sind auch jederzeit gern bereit Besprechungen öffentlicher Angelegenheiten, wenn solche von allgemeinem Interesse, frei von Gehässigkeiten und persönlichen Angriffen sind, unentgeltlich

mit Ausnahme von Wahlagitationen, welche einer billigen Berechnung unterliegen, in unserm Blatte aufzunehmen, verweigern aber grundsätzlich jeder anonym eingehenden Zuschrift die Berücksichtigung.

In der belletristischen Gratisbeilage „**Erzähler an der Elbe**“ werden interessante Novellen und Erzählungen erscheinen und werden wir überhaupt bestrebt sein, allen Anforderungen, welche man an ein gutes Localblatt zu stellen berechtigt ist, zu entsprechen.

Gleichzeitig richten wir an die Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, uns über allgemein interessante Vorkommnisse und Ereignisse freundl. Mittheilung zu machen, wir werden dafür stets dankbar sein.

Inserate finden durch das „Elbeblatt und Anzeiger“, da dasselbe in seinem Amtsbezirk die bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, Die Verlags-Expedition.
Rahnenstraße 54.

Tagesgeschichte.

Augenblicklich ist wieder einmal viel von politischen Treibereien in der Presse die Rede, welche von nicht zuständiger Seite ausgehend darauf abzielen sollen, die Möglichkeit eines Krieges mit Rußland zu fördern. Mit einigem Erstaunen erfährt die Welt aus einem den „Hamb. Nachr.“, wie diese erklären, von besonderer Seite, zugegangenen Artikel, daß diese angeblichen Bemühungen von Militärs ausgehen sollen, welche Sonderpolitik treiben und damit der amtlichen Leitung der Politik unliebsam in's Handwerk pfuschen, lediglich aus Ehatendrang und der rein militärischen Erwägung, daß die Russen noch nicht so weit gerüstet sind, um uns gewachsen zu sein, daß es somit im Augenblick für uns noch nicht schwer sein würde, sie zu bewältigen. Unsere leitenden Staatsmänner suchten ein freundliches Einvernehmen mit Rußland zu unterhalten, das durch solche aufreizenden Schritte gefährdet werde. Man solle es dem Reichkanzler überlassen, zu sagen, wann es mit Güte nicht weiter gehe und kriegerische Zeitungsartikel am Plage seien. Es sei in letzter Zeit nichts passiert, was die Beziehungen zu Rußland verschlechtert hätte. Die „Kreuztg.“, die wiederum, wie im Jahre 1887, Beunruhigungspolitik treibe, sei wahrscheinlich von irgendwoher „inspirirt“. Man könne aber nicht wissen, von wem. Durch eigenthümliche Verhältnisse sei in der Presse eine Lage eingetreten, welche es der verantwortlichen Stelle bisweilen unmöglich mache, noch festzustellen, wie dies und jenes in die Zeitungen gelange. Eine Nebenpolitik existire, die Alles zusammentrage, was reize, Unruhe erzeuge und Handel und Wandel lähme. Das führe zu der Ansicht, daß man an gewisser Stelle den Krieg wolle, den die Staatspolitik vermeiden sehen möchte u. s. w. Man merkt, wer hier sein Mißvergnügen äußert, und empfindet auch, daß etwas vorgegangen sein müsse, was sich der Deffentlichkeit vorläufig entzieht und der leitenden Stelle Grund zu solchen Beschwörden liefert. Denn wenn die „Kreuztg.“ als die Verbreiterin solcher der amtlichen Politik zuwiderlaufenden Bestrebungen genannt wird, so ist dies wohl nur eine taktische List. Thatsächlich hat dieses Blatt nur wiederholt darüber Mittheilungen gebracht, mit welchem Eifer die Russen ihre Rüstungen und den Bau von Festungen fortsetzen. Aber von einer Besürwortung des Krieges ist un'eress Wissens dort nichts zu lesen gewesen. Ein Wiener Blatt liefert bereits des Räthfels Lösung, indem es meldet, es sei vom deutschen Generalstabe an den Kaiser Wilhelm eine Denkschrift über den bedeutenden Umfang der russischen Rüstungen gerichtet worden, offenbar doch mit der Absicht, um den Monarchen davon zu überzeugen, daß jetzt die rechte Zeit zum Zuschlagen sei. Vielleicht war die Denkschrift auch nicht einmal das Werk des Generalstabes, sondern eine lediglich persönliche Arbeit. Jedenfalls muß sie den Zweck verfolgt haben, die Zeitgemäßheit eines Krieges zu erweisen, denn andernfalls würde der Unwille der „besondern“ Seite in den „Hamb. Nachr.“ nicht recht erklärlich erscheinen. Daß er durch die jüngsten Pressauslassungen, die besonders in österreichischen Blättern, wie „Pester Lloyd“, „Presse“ und „Montagsrevue“ zu lesen waren und schleunigst von der telegraphischen Agentur in Berlin nach allen Himmelsrichtungen im Auszuge bekannt gemacht wurden, hervorgerufen sein sollte, ist nicht anzunehmen, einmal, weil er über diese gänzlich schweigend hinweggeht, und dann auch, weil sie später ausdrücklich ihre offiziöse Beglaubigung auch noch auf andern Wege erhalten haben. Es hat sich

also mit den friedfertigen Zwecken der deutschen amtlichen Politik vertragen, daß dem Jaren darin über seinen Trinkspruch und sein gesammtes Verhalten gegenüber Deutschland und seinem Kaiser einige unangenehme Wahrheiten gesagt wurden. Wenn man weiß, daß Kaiser Wilhelm sich durch den Trinkspruch ganz persönlich verletzt gefühlt hat, so wird man es begreifen, daß die leitenden Personen, die über den Gang der Politik zu bestimmen haben, mit dieser Thatsache rechnen mußten und daß es seine guten Gründe hatte, als die Offiziösen beim Bekanntwerden der neuen russischen Convertirungsabsichten den deutschen Capitalisten zuriefen: „Haltet die Taschen zu!“ — Wie dem nun auch sein möge: es liegt eine wichtige Aufklärung für die nicht eingeweihte politische Welt in der ausdrücklichen Hervorhebung der Versicherung, daß sich nichts ereignet habe, was die Lage, wie sie seit Jahren besteht, verschlechtern könnte, daß im Gegentheil durch den engeren Anschluß Italiens die Verhältnisse weniger gefährlich erscheinen. Das ist immerhin beruhigend und gestattet, dem weiteren Laufe der Dinge mit derjenigen Gelassenheit zu folgen, welche das Bewußtsein unserer militärischen Stärke und Schlagfertigkeit rechtfertigt, mag nun hinter den Kulissen vorgegangen sein, was da wolle.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird nach der „Post“ am 29. Juni mit kleinem Gefolge in Kiel erwartet. Der Monarch wird sich sofort auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und voraussichtlich am 30. d. nach Hammerfest und dem Nordcap (Norwegen) abfahren.

Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr endgültig festgesetzt, begleitet von einem Geschwader, auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ am 3. August Nachmittags von Wilhelmshaven in Spithead eintreffen. Der Prinz von Wales wird den Kaiser auf der königlichen Yacht „Osborne“ bei der Insel Wight bewillkommen und der Kaiser im Schlosse Osborne absteigen.

Ueber die Reisen des Kaisers sind neuerdings geänderte Bestimmungen getroffen worden. Die Absicht, die Reichslande zu Ende d. M. zu besuchen, ist aufgegeben worden. Die Reise ist auf unbestimmte Zeit verschoben, doch wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der Kaiser noch im Laufe d. J. Straßburg und die Stadt Metz besuchen wird. Diese geänderten Dispositionen sind allerneuesten Datums, denn am Montag noch hieß es, daß der Kaiser zwar nicht nach Metz aber doch auf 2 Tage nach Straßburg kommen werde.

Der Bundesrath wird voraussichtlich in der letzten Juniwoche noch eine Plenarsitzung halten und dann in die Ferien gehen. In der bevorstehenden Sitzung werden dann alle in den letzten Tagen eingegangenen Sachen erledigt werden.

Dieser Tage hat der Staatsminister a. D. und Reichstagsabg. Dr. Bindthorst als Bevollmächtigter des Herzogs von Cumberland vom Ministerium sämtliche Kapitalien aus dem Nachlaß des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ausbezahlt erhalten.

Die „Bois. Btg.“ ließ sich das Gerücht melden, mehrere der Schiffe des Hauptmanns Wismann seien in Verlust gerathen und deutsche Kriegsschiffe seien auf der Suche nach ihnen. Dagegen meldet „Wolffs Bureau“ unterm 19. d.: Von den Schiffen, welche für den Reichscommissar, Hauptmann Wismann, in Ostafrika bestimmt sind, ist der zuerst abgegangene Dampfer „Harmonie“ gestern eingetroffen. Die Ankunft der übrigen Dampfer ist erst in den nächsten Wochen zu erwarten.

Gegen den Getreideschmuggel sind an der rheinisch-belgischen Grenze bei Aachen verschiedene Maßregeln ergriffen worden, so eine Transport-Buch- und Lager-controlle für Getreide, eine nachdrückliche Handhabung des Aufsichtsdienstes, Verstärkung des Beamtenpersonals und Einschränkung der zollfreien Menge von Mühlenfabrikaten auf 1 1/2 Kilo.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ bringt an leitender Stelle einen Artikel, welcher sich mit der Neutralität der Schweiz beschäftigt. In demselben wird in lebhaftester Weise Klage darüber geführt, daß die Schweiz den deutschen Umstürzern und ihren Umtrieben Schutz und Pflege angedeihen lasse. Auf den Fall Wohlgemuth übergehend, wird den Schweizer Behörden der Vorwurf gemacht, daß dieselben offen und wirksam Partei nähmen gegen das Deutsche Reich und für dessen in der Schweiz gegen dasselbe thätige Feinde. Der Fall Wohlgemuth sei nur der Tropfen Wasser, der das Glas zum Ueberfluthe gebracht habe. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die Neutralität ist ein Privilegium, dessen Mißbrauch der Privilegirte vermeiden muß; dasselbe wird unnatürlich und unhaltbar, wenn von dieser Grundlage aus eine beleidigende Mißachtung der Interessen des Nachbarstaates für berechtigt gehalten

wird. Wir glauben, daß die von Deutschland und Rußland am 13. cr. gleichzeitig in Bern gemachten Eröffnungen diesem Gedanken Ausdruck gegeben haben.“ — Die Nordd. Allg. B. kündigt zugleich an, daß sie demnächst einen Rückblick auf die Geschichte der Neutralität der Schweiz veröffentlichen wird.

Wie die „Allgemeine Zeitung“ vernimmt, hat der Kaiser dem Minister-Präsidenten von Luz den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Oesterreich. In Steyr fanden am 18. d. Arbeiterkrawalle statt, wobei die Gemeindegeldhäuser und öffentliche Gebäude mit Steinen beworfen wurden. Erst gegen Mitternacht trat Ruhe ein. Aus Linz ist ein Bataillon Infanterie requirirt worden. Ueber den Anlaß der Krawalle enthält die Meldung nichts.

England. Die Regierung hat in Birmingham in der letzten Zeit große Bestellungen an allerlei Kriegsmaterial gemacht. Die Hauptfabriken arbeiten Tag und Nacht und haben eine bedeutende Anzahl Arbeiter extra eingestellt. Es werden neue, mit Wasserkraft getriebene Stahlwerke erbaut zur Fabrikation von Geschossen. Die Leistungsfähigkeit soll so groß werden, daß jede Woche 10000 Geschosse verschiedener Größen bis zur 110-Pfünder-Granate fertig gestellt werden können. Die Nachfrage nach Torpedos und Torpedo-Röhren ist namentlich groß.

Schweiz. Die von Deutschland und Rußland in Bern geschickenen Schritte wegen scharferer Ausübung der Fremdenpolizei sind nach offizieller Meldung vom dem dortigen österreichisch-ungarischen Gesandten amtlich unterstützt worden.

Belgien. Die Lage des Ministeriums Beernaert wird infolge steigender Erregung der Volksmassen täglich bedenklicher. Die Auflösung der Kammer scheint unvermeidlich. Am Dienstag fanden neue regierungsfeindliche Kundgebungen vor der Kammer statt. — Am Mittwoch Nachmittag blieb ein Theil der Garnison in Marschbereitschaft, da von den Liberalen neue Waffenaufzüge vor dem Parlament vorbereitet werden.

Spanien. Das neue Spiritussteuer-Gesetz ist auch im Senat in der von der Kammer festgestellten Fassung angenommen worden. Dasselbe wird voraussichtlich am 1. Juli in Kraft treten. Für Deutschland, besonders für Hamburg werden davon große Vortheile erwartet.

Rußland. Nach der „Köln. Btg.“ ist in Petersburger Hofkreisen jetzt das Gerücht verbreitet, der Zar würde, begleitet von der Kaiserin und dem Thronfolger, Mitte August Kaiser Wilhelm seinen Segenbesuch machen, wobei Kiel wie auch Berlin genannt wird. Das Gerücht sei mit Vorsicht aufzunehmen.

Die russische Sprache wird jetzt überall, auch im Eisenbahnverkehr in denjenigen Landestheilen, welche vorwiegend von Polen oder Deutschen bewohnt sind, eingeführt. Vor kurzem hat der Verkehrsminister anbefohlen, daß im ganzen Bezirk der Generalgouvernements Warschau und Wilna alle Beamten, welche im Eisenbahnverkehr mit dem Publikum zu thun haben, unbedingt der russischen Sprache mächtig sein bezw. im Stande sein müssen, wenn ihre Stellung es erheischt, schriftliche Berichte in russischer Sprache abzufassen.

Bis zum Krimkriege war Riga eine Festung. Erst nach Beendigung dieses Krieges ertheilte Kaiser Alexander II. die Genehmigung zur Abtragung der alten Festungswerke der Stadt Riga und die Befestigungswerke fielen. In diesen Tagen ist nun aus Petersburg der Befehl ertheilt worden, die Vorbereitungen zur schleunigsten Inangriffnahme des Baues von vorgeschobenen Forts um die Stadt Riga zu treffen, zu welchem Zwecke die sehr ansehnliche Summe von 12 Millionen Rubeln angewiesen sein soll. Die Arbeiten sollen bereits im August beginnen.

Balkanstaaten. Die Meldung, daß der russische Vertreter in Belgrad, Persiani, der serbischen Regierung eine russisch-serbische Militärkonvention vorgeschlagen habe, wird der „Post“ zufolge von zuständiger Seite als „jeder Begründung“ entbehrend bezeichnet. Demgegenüber versichert der Belgrader Berichterstatter der „Bois. Btg.“ auf das Bestimmteste, daß die serbische Regierung den Vorschlag des russischen Gesandten Persiani erst ablehnte, als der österreichische Gesandte Deugelmüller Namens des Wiener Cabinets energisch darüber Erklärungen verlangte. Auch die Londoner „Daily News“ halten ihre Meldung, der russische Gesandte Persiani habe der Regenthschaft den Abschluß einer Militärkonvention mit Rußland angeboten, aufrecht und behaupten im Einklang mit obiger Nachricht, die serbische Regierung habe den Vorschlag erst im letzten Augenblick abgelehnt und zwar, weil Oesterreich-Ungarn in energischer Weise Aufklärungen hierüber verlangte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 21. Juni. Ihre königl. Hoheiten, die Prinzen Johann und Max, sind zur Studienaufnahm-

gestern mittags noch die Pr kommen ordert No Biltars das P gichtig Bruno- Bel wurde g mit Be Ungarns den Bei der lie Personer tersuchung Mitarbeiter So theilte K Kunstschr wärtigen veröffentl für unbed Regierung Politik z eingeschla

— T Königl. De Di herlich Seliger der Reg des Lan von Si Städten Keiner und S von Sti der Ba worden zeugung Jahrbuch verbund

Die der Bah der durch ausgezei and schön des gest bereitet, die Ginn stadt un und Jer hat

Ger bei diese reichen u Treue, u vorbereite haben, Gott je Dresder

— Inf schaffes für Sonntag a firtet werde mehrere St bis zur Ed straße, durc und durch d und dem C de. Bekannt Nr. noch bef besondere au und inäbefor zähnen= un nam dem au nachkommen.

— Das und Feuerw Nachbarschaft haben, als si versanden, d in Dresden Wälich tan

gestern Abend nach Freiburg abgereist. Heute Nachmittags fand Hofstafel in Strehlen statt, an welcher noch die anwesenden Fürlichkeiten theilnahmen.

Prag, 20. Juni. Wegen in Kladno vorgekommener Excesse sind Militärschickungen dorthin beordert worden.

Rom, 20. Juni. Ein Hirtenbrief des Kardinal-Bischofs fordert die Gläubigen der Diocese Rom auf, das Peter Paul-Fest und die demselben vorausgehende tägliche Andacht als Genugthuung für die Giordano Bruno-Feier besonders pietätvoll zu begehen.

Belgrad, 20. Juni. In einer hiesigen Druckerei wurde gestern während des Druckes eine Proclamation mit Beschlag belegt, welche die Slaven Disterich-Lugavins zum Aufstande auffordert, indem sie denselben den Beistand des Auslandes in Aussicht stellt. Die der Ueberbringung der Proclamation beschuldigten Personen sind verhaftet worden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die Proclamation von einem Mitarbeiter des „Bibelo“ übergeben worden war.

Sofia, 20. Juni. Der serbische Agent Danie theilte der bulgarischen Regierung den Inhalt des Rundschreibens des serbischen Ministers des Auswärtigen mit, welches die jüngsten in gewissen Journalen veröffentlichten alarmirenden Nachrichten aus Belgrad für unbegründet erklärt und constatirt, daß die serbische Regierung keineswegs beabsichtigt, die auswärtige Politik zu ändern, sondern im Gegentheil den bisher eingeschlagenen Weg auch weiterhin verfolgen werde.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juni 1889.

Das „Dresdner Journal“ bringt nachstehenden königlichen Dank:

Die zahlreichen und erhabenden Beweise allseitiger herzlicher und warmer Theilnahme, welche bei Gelegenheit der Feier des 800 jährigen Jubiläums der Regierung Meines Hauses Mir aus allen Theilen des Landes, aus allen Schichten der Bevölkerung, von Einzelnen wie von Genossenschaften, Vereinen, Städten und insbesondere von den Bewohnern Meiner lieben Haupt- und Residenzstadt in Wort und Schrift, in sinnigen Gaben, in der Errichtung von Stiftungen zu mannigfaltigen dauernden Zwecken der Barmherzigkeit und Hilfeleistung dargebracht worden sind, haben in Mir die beglückende Ueberzeugung erneuert, daß die alte Sächsentreue, welche Jahrhunderte lang Mein Volk mit Meinem Hause verbunden hat, auch heute noch fest begründet ist.

Die ebenso reiche als geschmackvolle Ausschmückung der Fahrstraßen, der Gebäude und öffentlichen Plätze, der durch seine Pracht und sinnige Zusammenstellung ausgezeichnete Huldivungszug mit seinen wechselnden und schönheitsvollen Bildern, der glänzende Abschluß des gestrigen Abendfestes haben Mir große Freude bereitet, nicht minder die treffliche Haltung, welche die Einwohnerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt und ihrer Umgebungen mit allen von Nah und Fern zugeströmten Gästen durchgängig bewahrt hat.

Gerührten Herzens sage Ich daher für die Mir bei diesem seltenen Feste entgegengebrachten zahlreichen und mannigfachen Erweisungen der Liebe und Treue, und Allen, welche die festlichen Veranstaltungen vorbereitet, geleitet und deren Gelingen gefördert haben, hierdurch Meinen herzlichsten Dank.

Gott segne Mein Sachsenland und sein Volk!
Dresden, 20. Juni 1889. Albert.

Infolge eines neuerlichen Beschlusses des Ausschusses für das Wettinfest, das bekanntlich nächsten Sonntag auch hier noch in entsprechender Weise gefeiert werden soll, wird sich der Festzug auch durch mehrere Straßen der Stadt und zwar vom Albertplatz bis zur Schulstraße, durch diese nach der Kasanienstraße, durch die Paulsgerstraße nach der Gartenstraße und durch diese zurück nach der Schulstraße, Partstraße und dem Stadtpark bewegen. Indem wir auf die bei Bekanntmachungen im amtlichen Theil der heutigen Nr. noch besonders hinweisen, bemerken, daß es insbesondere auch wünschenswerth erscheint, daß die Stadt und insbesondere die von dem Festzug passirten Straßen Säulen- und Plaggen schmuck etc. anlegen und wird man dem ausgesprochenen Wunsche gewiß allseitig gern nachkommen.

Das „Reißner Tageblatt“ erzählt: Alle Fest- und Feuerwerksbesucher aus unserer Stadt und ihrer Nachbarschaft dürften wohl heute früh aufgethymet haben, als sie ihre Glieder gesund in den Betten wiederfanden, denn der Andrang zum Leipziger Bahnhofe in Dresden in dieser Nacht war lebensgefährlich. Wohllich kann sich Derjenige schämen, der das mächtig

große, wohl einzig dastehende Feuerwerk in der Residenz schauen konnte, aber noch glücklicher Derjenige, der daheim zwischen seinen vier Pfählen sicher war, nicht erdrückt zu werden. Als das Feuerwerk beendet war, es mochte 10 Uhr 10 Minuten sein, nahmen wir, die auf einem Schiffe postirten Weigner, uns vor, sofort auszusteigen, nach dem Bahnhof zu gehen und in aller Gemüthsruhe abzureisen. Doch wir hatten die Rechnung ohne die Capitäne der Dampfschiffe gemacht. Eine volle Stunde — Andere kamen noch viel schlechter weg — lagen wir mit unserem Fahrzeuge auf dem Elbflusse, ohne landen zu können. Dampfer über Dampfer versperrten das Elbufer und die Landungsplätze. Unser Capitain, der sachmännisch sehr tüchtige Herr Prasser, versuchte alles Mögliche, uns auszuladen, wir waren nebenbei gesagt 1000 Personen, aber es ging nicht. Da endlich nach einer Stunde hatte das Steuerende unseres Doppelschiffes den Radkasten eines Dampfers der „Kette“ erreicht und nun ging auch sofort die Arbeit los, es wurde nothdürftig ein Steg gebaut und wir armen Menschenkinder sollten jetzt ans Land. Mann an Mann drückte man sich durch die Bänke, um mit Hilfe von Stählen und Brettern auf die Bug- (Wohnung des Steuermanns) zu kommen. Dann kam der halbschwerische Weg über den Steg, über das Deck des Dampfers, und abermals über eine lebensgefährliche Ueberbrückung, dann wieder über einen Dampfer, dann die Landungsbrücke hinauf, am endlich durch eine abgesperrte Tribüne in das Freie zu kommen. Wir waren unserer Sache nun sicher, ließen das Geschrei der Kinder und Frauen hinter uns und erreichten dann im Schnellschritt nach einer halben Stunde den Bahnhof. Schon von Weitem merkte man an der Abgangshalle einen großen Menschenhaufen. Die Thüren waren versperrt, nur ein Säugmann und 4 Soldaten hielten vor denselben Wacht. Die große Wartehalle war merkwürdiger Weise leer und das Publikum wurde, je länger man warten mußte, je ungeduldiger. Damen wurden zu Dugenden ohnmächtig oder markirten wenigstens eine Ohnmacht, um aus dem Gedränge zu kommen, denn für den gesunden Menschen gab es keinen Pardon, er mußte stehen bleiben, wo er stand, nur den Kranken wurde Platz gemacht. „Haut die Thüren ein!“ „Oh Gott, mein neuer Hut!“ „Sie unterschämter Mensch!“ „Wer A sagt, muß auch B sagen!“ „Papa! Mama!“ so erscholl es lieblich durcheinander. Der Eine nahm die ganze Sache mit Humor auf, der Andere schimpfte wie ein Kohrspertling auf die Bahnverwaltung und der Dritte ergab sich ruhig beobachtend in sein Schicksal, sich dann und wann mit den Elbbogen etwas Luft machend. Schlecht ging es während der gemüthlichen Wartezeit vor der Halle, wo man immer wie die Gänse auf einem Weine stand, einem Schoffner. Dieser kam gerade recht, denn gegen den Generaldirector konnte man sich nicht aussprechen, also war jetzt die beste Gelegenheit, wenigstens einem seiner Unterbeamten die Wahrheit tüchtig zu sagen, natürlich mit vollem Unrecht. Der Mann kam vom Dienst und der Dienst der Bahnbeamten mag in diesen Tagen der schwerste und andauerndste gewesen sein, den sie je gehabt haben; er wollte Nachts nach 1 Uhr nach Hause gehen. Da Alles gesperrt war, suchte er sich — und das konnte ihm gar Niemand verdenken — einen Weg durch das Publikum zu machen. Platz hätte man machen sollen, um den gewiß todtmüden Beamten durchzulassen, aber das Gegenteil geschah. Grobheiten von allen Seiten und Versperrung des Wegs, das war die Anerkennung, die dieser Beamte, der für unser Warten gewiß nichts konnte, bekam. Nach einstündigem Stehen wurde endlich die Thüre geöffnet und nun begann der Kampf um das Eisenbahncoupee. Die Treppenstufen brauchte man nicht zu gehen, denn die Hintermänner sorgten schon dafür, daß man seine werthen Spazierhölzer wenigstens für kurze Zeit schonen konnte, man wurde eben einfach hineingetragen. Aber die armen Cylinder, die ohnehin schon vom Regen gelitten, die armen Tournären, die im Drange des Geschlittes ein ganz anderes Placement und ganz andere Gestalt erhalten hatten, und vor allen Dingen die armen Brustkasten mit den falschen und echten Rippen, zählen konnte man jede einzelne, so zusammen war man geschraubt. Wer an das Thürgehänge kam, war am schlechtesten dran, ohne blaue Flecke kam er sicher nicht davon. Da wurde der Eingang plötzlich wieder gesperrt, die Soldaten, es mochten jetzt gegen 20 Mann sein — auf dem Perron standen mehrere Hundert —, hielten ihre Gewehre quer vor das Publikum, da ein Kraach und alle Fensterscheiben lagen als Scherben zu Boden, die Wucht der Andrängenden suchte sich auf jede Art und Weise Platz zu machen. Doch dies half Alles nichts, die Soldaten hielten Stand und man mußte eben warten, bis wieder ein Schub im Perron Platz hatte. So ist es gegangen

bis Morgens nach 3 Uhr. Hatte man nun aber endlich den Perron erreicht, dann ging es im Sturmschritt auf die Wagen zu. 1., 2., 3., 4., 5. und 7. Klasse, das war Alles gleich, nur einen Platz und wenn es unter dem Aschelasten der Maschine gewesen wäre. Wenn sonst einmal 8 Personen in einem Coupee sitzen, da rumpft Alles das Köschchen, bez. die Nase, das ist schon zu voll, aber hier saßen 12 und 15 Personen übereinander. Das ging aber Alles, „Nur erst raus“, war die Losung. Schön sah es sich vor allen Dingen in den Viehwagen und da in der Nähe gerade ein Zug mit Vieh angekommen war und das Letztere sich durch Gebrülle über die Nachtrufstörung, die dieses Mal von den Menschen ausgegangen war, beschwerte, wurden natürlich die schlechtesten Wäse gemacht. Alles war trotz der überstandenen Strapazen noch fröhlich und guter Dinge, doch als der Zug aus dem Perron fuhr, nickte Einer nach dem Anderen ein und das verdächtige Geräusch einer Sägemühle gab kund und zu wissen, daß die Festmüden im Arme Morpheus ruhten. Einige Wäglöcher brachten dann und wann einmal einen Lebensfunken in die schlafenden Waggonbewohner, doch auch sie schlummerten ein und erst der Ruf: „Weichen!“ gab uns zu verstehen, daß wir daheim angekommen waren. Das nächste Mal bleiben wir doch wieder nicht zu Hause!

Im Monat Mai sind bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) 127 546 M. in 458 Einlagen eingezahlt worden. Damit wurde gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 1787 M. und 83 Einlagen erzielt. Zieht man die Ergebnisse der ersten fünf Monate des Jahres in Betracht, so übertrifft das Ergebnis dieses Jahres dasselbe des gleichen Zeitraumes im Vorjahre hinsichtlich der Stückzahl der gemachten Einlagen um 112 Stück, bleibt aber hinsichtlich der eingezahlten Summe um 330 725 M. zurück. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß die Vorliebe für Einlagen von kleineren Beträgen bei der Bevölkerung vorherrschend geworden ist. Gerade darin liegt der große Vortheil, welchen die Altersrentenbank bietet, daß durch fortgesetzte kleinere Beiträge, die schon von 1 M. ab angenommen werden, eine verhältnißmäßig hohe Rente im Alter erworben wird.

Auf den königl. sächsischen Staatsbahnen werden in frischem Zustande zur Aufgabe gelangende Sendungen von Beeren (Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Preiselbeeren etc.), sowie frisches weiches Obst, als Kirschen, Pflaumen, Birnen, Äpfel, Aprikosen, Weintrauben etc. eilgutmäßig zu den einfachsten Frachtgutpreisen befördert, jedoch ohne Garantie der Einhaltung der Lieferfrist für Eilgut. Sendungen, welche diese Vergünstigung genießen sollen, müssen mit weißem Frachtbriefe aufgegeben werden; für Sendungen mit rothem Frachtbriefe wird die Eilguttaxe erhoben. Ausgeschlossen von dieser Frachtvergünstigung sind die in Treibhäusern gezogenen oder aus südlichen Gegenden zu ungewöhnlicher Jahreszeit eingeführten theuren Obstsorten, welche zu den Delikatesswaren zu rechnen sind. Bei eilgutmäßiger Beförderung dieser Obstsorten ist tarifmäßige Eilgutfracht zu berechnen.

Dresden. Am Sonntag fiel ein Seiltänzer mit seinem Kinde vom hohen Thurmsfeil, welches in der Nähe von Trachau ausgerichtet worden war. Die Ursache des Unfalls war das Nachgeben der Pfähle, woran das Seil befestigt war. Der heruntergefallene Seiltänzer-Director konnte noch vom Platze hinken, während das Kind leblos hinweggetragen wurde.

Rohrwein, 18. Juni. Am 7. Juni wurde der Schmiedemeister Hellwood aus Niederstriegis dadurch bedeutend an den Händen und im Gesicht verbrannt, daß ihm bei seinem Heimgange vom Gasthaus zu Hohenlaust eine Höllemaschine in den Weg gelegt worden war, welche bei versuchtem Öffnen explodirte. Als der verbrecherischen That dringend verdächtig ist nun vor einigen Tagen der Schmiedemeister Bartsch aus Niederstriegis verhaftet worden.

Schneeberg. Am vergangenen Sonntag wurde hier mit besonderer Feierlichkeit der Grundstein zum königlichen Gymnasium gelegt. Das Gymnasium wird vom Staate gebaut, die Stadt Schneeberg hat aber 60 000 Mark, den Bauplatz und die Herstellung der Wege dazu geschenkt, und ein hochherziger Bürger, Herr Commerzienrath Dr. Seitzer, hat sogar eine Schenkung von 100 000 Mark gemacht. Der Bau ist mit etwas über 277 000 Mark veranschlagt. Erbauer ist der Landbaumeister Trobsch in Zwidau.

Aus dem Vogtlande, 18. Juni. Herr Bezirksarzt Dr. Schröder in Auerbach hat festgestellt, daß die kürzlich von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß in Lengsfeld der Typhus ausgebrochen sei, nach den sofort angestellten Erörterungen jeder Begründung entbehrt.

Zwickau, 19. Juni. Am Tage des Ausbruches des hiesigen Bergarbeiterausstandes hatten sich die Bergarbeiter Josef Niesel aus Schwaderbach, Karl Hermann Schmalzfuß, Ernst Paul Arzt und Paul Max Morgner, allerseits hier, hinters lassen, ihre fortarbeitenden Kameraden zur Theilnahme an der verabredeten Arbeitseinstellung zu veranlassen, wobei sie den Bergarbeiter Moritz Richard Ackermann zu Boden schlugen, gemeinschaftlich mißhandelten und verletzten. Morgner wiederholte diese Ausritte auch am nächsten Tage, Morgner und Schmalzfuß erhielten deshalb jetzt vom hiesigen Landgericht je 6 Monate, Niesel und Arzt je 5 Monate Gefängniß zuerkannt. — Ein erst 15 1/2 Jahre altes Dienstmädchen hier selbst hat über ein Jahr lang seine Herrschaft in der frechsten Weise betrogen, indem dasselbe alle Wirtschaftsbefürfnisse, die es zu holen hatte und zu denen es das Geld erhielt, auf Kredit entnahm und das Geld unterschlug. Derartige Fälle sind zahllos. Bei einem Fleischer betrug die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder 395 M., bei 5 anderen Geschäftleuten je gegen 30 M. Dabei machte sich das Mädchen zahlreicher Urkundenfälschungen schuldig, auch 7 Fälschungen über Spareinlagen, die es unterschlagen hatte, sind entdeckt worden.

Markersbach bei Zwickau, 16. Juni. Vorgestern zwischen 1/2 und 3/4 12 Uhr ging auf einem Felde oberhalb der großen eisernen Brücke eine Landhose nieder. Dieselbe, eine trichterförmige, nach unten spitz zulaufende Wolke, begann ihr Wirbeln eine halbe Stunde von Scheibenberg entfernt, in der Nähe des sogenannten Emmeler, so daß die Bahnarbeiter, welche am Deserfelsen Steine brechen, die Flucht ergreifen mußten; denn in ihrer Nähe wurden Bäume entwurzelt oder wie Spähne gebrochen. Auf obgenanntem Felde stand ein beladener Düngewagen, bespannt mit vier Pferden. Denselben hob diese Trombe nebst Vieh und Kutsher ein Stück in die Höhe. Der Wagen zerbrach in zwei Theile. Der hintere Theil des Wagens ist etwa 100 Meter vom vorderen entfernt gefunden worden, der Boden des Wagens ist völlig zertrümmert und liegt spanweise zerstreut auf den Feldern umher. Der Dünger wirbelte in der Luft, so daß von ihm nichts mehr zu sehen ist. Auch am sogenannten Crinibus oberhalb der hiesigen Kirche sind starke Bäume entwurzelt, beziehentlich gebrochen. Das Getreide liegt darnieder wie gewalzt. Vorher fielen schon Schloten wie die Hofelnüsse groß, obwohl auch nicht in zu großer Menge. Nachmittags 1/4 4 Uhr ging aber in der Nähe wieder ein großes Schloßwetter nieder, das sich bis nach Scheibenberg hinaufzog. Hierauf folgte ein gewaltiger Sturm mit wolkenbruchartigem Regen.

Spremberg. Eine entsetzliche That, welche hier alle Gemüther mit Grauen und Schrecken erfüllt, ist, wie man der „Ester-Chronik“ meldet, am Sonntag Abend 1/4 11 Uhr circa 100 Schritt vom dortigen Bahnhof vollbracht worden. Mehrere Arbeiter aus Elamen, welche angetrunken aus dem Restaurant „Lindenhof“ gekommen sind, haben den Stations-Assistenten Handreda meuchlings erstochen und auch einige der denselben begleitenden Herren verletzt. Drei dieser Messerhelden, darunter der mutmaßliche Mörder (ein vierschrötiger roher Wasserpolak), hat man bereits hinter Schloß und Riegel.

Von den Wettinfestlichkeiten.

Dresden, den 19. Juni 1889. Den Glanzpunkt bei den Festlichkeiten zur Feier des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin nahm wohl unstreitig der große Huldigungszug ein, der heute stattfand. Begünstigt vom herrlichsten Wetter verlief derselbe in denkbar bester Weise und übertraf in seinen Darbietungen die gewiß hochgespannten Erwartungen. Der Zug umfaßte in seiner Allgemeinheit 63 Festwagen, 840 Perittene, 38 Musikchöre und über 12000 Fußgänger, bei welcher Fülle der Gestalten sich ein Begriff davon machen läßt, welche immense Kostenrechnung bei der Beschaffung der Costüme und Requisiten in Betracht kommen dürfte. In Schuppenpanzer gewappnete Reifige, ergene große Gestalten, eröffneten den Zug, dem die Bürger Weißens in der Tracht der Zeit um 1089 folgten, Farbenreiche, kostbare Gewänder. Der ritterschaftlichen kreisständischen Korporationen der Erblande ritt ein Herold mit reicher Tracht voran, auf dessen Banner die goldenen Worte: Heil dem Hause Wettin zu lesen waren. 20 Trompeter mit den meterlangen Trompeten erschienen in der Landsberger und Weißner blaugelben und schwarzgelben Fahne. Der prachtvolle Tournirzug der Lehnsmannschaft des Markgrafen von Weissen und Osterland und Landgrafen von Thüringen Friedrich den Ernst-

hasten führte in sich die Vertreter der alten Geschlechter von Seynitz, Bünau, Leipziger, Carlowitz, Pflug, Beschau, Einfeldel, Könnert, Lütichau, Wittau, Polenz, Bisthum, Byesen u. v. a. Jeder trug auf dem eisernen Visirhelme sein Wappen und seine Farben, an den verschiedensten Figuren, die die Helme zierten, erkannte man den betr. Edlen. Einen prachtvollen Zug stellte diese Gruppe dar, Sr. Majestät widmete ihm seine ganz besondere Aufmerksamkeit und gab seine Freude über die einzelnen Rittergestalten deutlich zum Ausdruck. Zur Seite der reitenden Ritter gingen Pagen in den betr. Farben ihrer Ritter gekleidet. Die nun folgenden 30 Ritter stellten die Ritterschaft des Markgrafen thums Oberlausitz dar. Einen herrlichen Anblick gewährte die Gruppe Weissen. Landknechte gingen dem Zuge voran, dann folgt die Misnia unter einem Baldachin reitend, lustige Winger, ehrbare Rathsherrn, Handwerker, Dirnen und Jünglinge schließen den Zug, an den sich die Freiburger Bergleute in ihrer kleidsamen Tracht in starrer Marschordnung angeschlossen, Hüttenleute und Bogenschützen gingen der ebenfalls unter einem Baldachin reitenden „Freiberger“ voran, während Rathsherrn, alte Bürgergeschlechter, Musikentwäger ihr folgten. Aus der Gruppe Dresden ist der Prunkwagen der Dresden hervorzuhoben, die in ihr mit Schilf geschmückten Nymphen symbolisirten die drei Flüsse Elbe, Weißeritz und Prießnitz. Unter einem schön geschmückten Baldachin saß die anmuthige Dresden, zu ihren Füßen saßen Gnommen auf Kohlenblöcken, die Industrie des Plauenschen Grundes andeutend. Von besonderem Werth war der Festwagen der Dresdner Kürschneinung. Kostbare Felle füllten ihn aus und bildeten seine Begleitung, allgemein fand das geschmackvolle Arrangement dieses Wagens Anerkennung; unter einem Baldachin ruhte ein ausgestopfter Löwe, der in Kenntniß der Bedeutung des Festes den Majestäten den Kopf abwendete und nur der anderen Seite den nach Blut leuchtenden Nachen zeigte. Die Innung der Goldschmiede führte eine Platte der verschiedensten Gold- und Silberarbeiten mit sich, die Sattler und Riemer führten ein kostbar geschirtes Pferd mit sich, die Schuhmacher einen riesigen Stulpenstiefel und so hatten alle der einzelnen Innungen Erzeugnisse ihres Gewerbes mit sich. Ueber 170 Innungsvertreter befanden sich in der Dresdner Gruppe mit ihren alten Fahnen. Die Kostüme von Mittelalter entlehnt, waren fein und von höchster Farbenpracht, überhaupt waren besonders in dieser Gruppe die mittelalterlichen Zustände aufs genaueste kopirt; dasselbe gilt von den die Gruppe schließenden 12 Handelsherrn, die im Kostüm des 17. Jahrhunderts erschienen waren. Der moosgrüne Zug des Jagdschützenvereins war höchst interessant, Jäger und Treiber mit der Meute, vier Wagen boten in der geschickten Gruppierung ein höchst anziehendes Bild. Im ersten Wagen befand sich der zur Jagd ziehende Kurfürst, im zweiten die Strecke, das sind die erlegten Thiere, der dritte beherbergte die verunglückten Hunde, auf dem vierten befand sich ein erlegter Bär; auch für diese Gruppe zeigte der König besonderes Interesse, wiederholt machte er Ihre Maj. die Königin auf Einzelheiten aus diesem Zuge aufmerksam. Die große landwirthschaftliche Gruppe des Landeskulturathes für das Königreich Sachsen bot ein abwechslungsreiches Gemälde, in 3 Wagen wurde die Entwicklung der Kultur in Sachsen landwirthschafts verfinbildlicht, die Altenburger Bauern, die wendischen Osterreiter, der wendische Hochzeitzug boten ein Bild von eigenartigen Sitten und Gebräuchen der betr. Einwohner. — In großer Anzahl waren die wendischen Osterreiter vertreten, ebenso die Theilnehmer am wendischen Hochzeitzug. Eine Brautjungfer überreichte Ihrer Majestät ein aus der Heimath mitgebrachtes Bouquet, das die Königin huldvollst mit stichtlicher Freude annahm. Die sächsischen Gartenbauvereine hatten einen prachtvollen Wagen mit herrlicher Blumen-dekoration gestellt. Eine der malerischsten Gruppen bildete Sachsens Erzbergbau- und Hüttenwesen. Dem Festwagen gingen 200 Bergleute in Paradeuniform voraus, der Wagen versinnlichte die Gebirgsformation mit seinen Kohlen-, Erzschichten und Silberadern, in einzelnen Nischen wurden die Arbeiter zum Ausschleiden der Metalle dargestellt; aus dem Plauenschen Grunde waren 160 Bergleute mit der Musik erschienen, aus den erzgebirgischen Steintohlenrevieren 400 Mann mit 18 Fahnen und einem Festwagen, das Arbeiten im Schacht, das Ausbrechen u. s. w. darstellend. Die Gruppe der Stadt Leipzig hatte einen prachtvollen Wagen gestellt, im Innern waren 4 schöne Mädchen-gestalten, die Stadt Leipzig, die Wissenschaft, Rechtspflege und Musik darstellend. Die Vertreter der Leipziger Künstler-schaft waren alle in dem von den mittelalterlichen Künstlern mit Vorliebe getragenen Rubenskostüm, in dem buntsfarbigen Sammet erschienen, voran ritt die schöne Idealgestalt der Kunst. Der Festwagen der

Stadt Chemnitz zeigte das Modell des Rathhauses und der St. Jacobikirche, Pirna führte ein Modell einer im gothischen Stile erbauten Sandsteinkirche und auf einem anderen Wagen Denkmäler und Denksteine aus Sandstein mit sich. Hierauf kam die Riesener Gruppe, mit dem von Herrn Bildhauer Schäfer in Dresden entworfenen prächtigen Prunkwagen, die sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte und in der That zählte diese Darstellung auch mit zu den hervor-ragendsten. Die Gruppe war überaus wohlgelungen und bot einen malerischen Anblick, was bei der in dem Zuge gebotenen Pracht und dem Glanz gewiß viel sagen will. Markneukirchen zeigte auf einem Prunkwagen die Produkte seiner Industrie, Musikinstrumente aller Art. Schneeberg und Neustädtel waren wieder durch 40 Bergleute im Paradeanzug und 20 Blaufarbenwerker vertreten. Von den Landgemeinden hatte Ströhlen einen Festwagen gestellt, der die Aufmerksamkeit der Majestäten besonders auf sich lenkte, in einer Nische stand eine allegorische Figur, den Frühling darstellend. Die übrigen Vororte Dresdens und Leipzigs, sowie die Amtshauptmannschaft Zwickau waren durch Deputationen mit Banner vertreten. — In zahlreicher Anzahl waren die Vertreter der Universität Leipzigs erschienen, die Chor- und farbentragenden Verbindungen mit ihren Fahnen boten ein abwechslungsreiches Bild. An diese Gruppen schlossen sich die Abgeordneten der Fürstenschulen Weissen und Grimma. Eine Anzahl Schüler trug die Tracht der Scholaren aus dem 16. Jahrhundert. — Mit ihren Fahnen waren weiter erschienen Schüler- und Lehrer-Deputationen von 15 Gymnasien, 9 Realschulen, 10 Realschulen, Seminare und anderen höhern Schulen. Zahlreich war die Theilnahme der Turner, ca. 500 begleiteten ihren Festwagen, der mit turnerischen Geräthen geschmückt war und in dem turnerische Uebungen vorgeführt wurden. Die sächsischen Feuerwehren, deren Protektor König Albert ist, hatten einen Mannschotswagen und eine Dampfspribe gestellt. Von historischem Interesse war die Gruppe der Post und Telegraphie das Gleiche gilt von der Eisenbahn, Elbschiffahrt und Dresdner Pferdebahn. Ein buntes Bild zeigte der Zug der Schützengesellschaften, die verschiedenartigsten Uniformen, von der der Offizieruniform zum Bernerischen ähnlichen bis zur Zoppe, waren sie in allen Arten vertreten. Die Militärvereine waren am zahlreichsten betheiligt, wohl ca. 1500 Mann mit ca. 200 Fahnen zogen daher: der Ruhmeswagen der „Saxonia“ wurde von 8 Rappen gezogen und zeigte die Saxonia unter einem Thronhimmel von Rittern umgeben. Nach dem Beschlusse des letzten Gewerbevereins-Kongresses sollte die dem Hause Wettin gestiftete Gedenktafel in würdiger Weise dem König im Zug vorgeführt werden, dies geschah im Huldigungszuge in einem Festwagen, der von ca. 150 Mitgliedern der Gewerbe- und Handwerkervereine begleitet war. Von den Innungen hatte die Bäckerinnung einen Wagen gestellt, desgleichen die Conditorenkreisinung, der mit riesigen Ananas und Baum-taschen geschmückt war. Mit besonderem Jubel wurde die Gruppe der königl. Porzellan-Manufaktur Weissen aufgenommen. Eine größere Anzahl von Kindern und Erwachsenen, alle gekleidet nach den verschiedenen Mustern der Porzellanzeichnungen in ihren Kostümen die verschiedenen Dessins wiedergebend, folgte der schöne Wagen, der von vier nebeneinander gespannten Schimmel gezogen wurde. Besonders reich war die Textilindustrie Sachsens vertreten, durch die einzelnen Gruppen und 4 Wagen wurde die Entwicklung der Textilergzeugnisse von der Baumwolle bis zur Stickerei veranschaulicht. Daneben gingen zahlreiche Begleiter, riesige Wollknäule mit Stricknadeln u. s. w. tragend. Die Industrien waren in der im Programm angegebenen Weise theiligt. Den Schluß der Vereine bildete die Sängerschaft Sachsens; auf dem Festwagen war durch eine Gruppe von 4 Knaben der Quartettgesang verfinbildlicht. Zahlreiche Sängerscharen waren vertreten; beim Vorüberziehen an den Majestäten brachten sie diesen harmonische Hochs aus. Den Schluß bildete der Festwagen des Friedens, den die Stadt Dresden gestellt hatte. Auf dem Vordertheile des Wagens steht der Altar des Friedens, von Amoretten bekränzt, umgeben von den 4 allegorischen Figuren Kunst, Wissenschaft, Gewerbe und Handel, überragt von dem geflügelten Friedensgenius mit der Palme vor einer tempelartigen Nische, auf deren Bekrönung eine weiße Taube mit dem Oelzweig steht. Hinter dem Wagen gingen eine größere Anzahl weißgekleideter, blumenbegrenzter Jungfrauen, alle Palmenzweige in den Händen. Der Zug wurde von einer Abteilung Turnern geschlossen. — 43 zum weitestgrößeren Theile kostümirte Musikchöre waren zwischen den einzelnen Gruppen vertheilt. Einer getroffenen

Berein zu bi Märk glieder in ein finden abtom Do Dresden das eine niler mit v gestalte Feuerh hauses wirken Weisse Bouque wieder das g schieder Bild erregte 36 R deuten verglei Hülle Helwe gebung 1 Etv abgeru Do Stunde Signa tausend höfen i An Sr. der sei vollzoge Na Parade regimr Sr. M dem P Johann Etwa's Klasse Thronf sammlu komme dreimal umgebe Flug, der Pri Prinz Se. kön das G Allerhö minister überreich mal Heim T haben Grim hunde blide was Besch in d Selbst wech geben Empf samm und Fäur Volt und i befried Vater W schbar Daus

Bereinbarung zufolge spielten dieselben, um Abwechslung zu bieten, eine Reihe besonders dazu auslesener Märsche. Zur Spalierbildung hatten sich die Mitglieder der meisten hiesigen wie auswärtigen Vereine in einer Anzahl von mehr als 12000 Mann bereit finden lassen und einige tausend Soldaten waren dazu abkommandirt.

Das zum Schluß der Festlichkeiten Abends von der Stadt Dresden gegebene große Feuerwerk erfuhr leider durch das kurz vor Beginn desselben eintretende Regenwetter eine wesentliche Beeinträchtigung. Die als Pyrotechniker fungirenden Herren Italiener lösten ihre Aufgabe mit vielem Geschick. Plastisch und architektonisch schön gestaltete sich gleich zu Beginn, kurz nach 9 Uhr, die Feuerzeichnung der Ruhmeshalle des sächsischen Herrscherhauses, wie überhaupt in dem Wechsel der Farbenwirkung diese Feuerkünstler vom Tiberstrom sich als Meister erwiesen. Es folgten wundervolle Leuchtfeuer Bouquets und prächtige Feuerarbeiten, in denen sich wieder eine besondere Specialität kundgab, wie auch das große Raketenfeuer von 5000 Raketen mit verschiedenartigen Effekten ein wahrhaft entzückendes Bild bot. Geradezu stürmische Bewunderung erregte die imposante Ruhmeshalle mit ihren 36 Regentenbildern und der Szoniasäule. Bedeutend erhöht wurde die Wirkung durch die unvergleichlich schöne Scenerie des Elbstroms mit der Fülle illuminirter Schiffe, dem prächtig erleuchteten Belvedere und überhaupt der ganzen reizvollen Umgebung, wodurch die pyrotechnischen Darbietungen, die 1 Stunde währten, zu einem wohl gelungenen Ganzen abgerundet wurden.

Das Feuerwerk dauerte insgesamt eine knappe Stunde. Die Beendigung des Feuerwerks bildete das Signal zum Ausbruch von Tausenden und Aber-tausenden, welche in dichten Schwärmen den Bahnhöfen zuströmten, um der Heimath zuzustreben.

Der feierliche Schluß des außerordentlichen Landtages.

Am Donnerstag Nachmittag 1/2 Uhr ist durch Sr. Majestät den König im königl. Residenzschlosse der feierliche Schluß des außerordentlichen Landtags vollzogen worden.

Nach dem Glockenschlage 1/2 Uhr ertönte der Paradenmarsch des Trompetercorps des Garderegiments und verkündete die Ankunft des Königs. Sr. Majestät erschienen mit Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen Georg und den Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max unter Vortritt der Herren Staatsminister und der übrigen Herren der 1. und 2. Klasse der Hofrangordnung. Beim Eintritt in den Thronsaal wurde der König von der zahlreichen Versammlung mit einem von dem Präsidenten der ersten Kammer, Herrn v. Lehmen, Excellenz, ausgetragenen dreimaligen Hoch empfangen. Sr. Majestät nahmen, umgeben von dem großen Dienste etc., auf dem Thron Platz, neben welchem zur Rechten Sr. königl. Hoheit der Prinz Georg, zur Linken Sr. königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, sowie eine Stufe tiefer rechts Sr. königl. Hoheit der Prinz Johann Georg und links Sr. königl. Hoheit der Prinz Max standen, bedeckten das Haupt mit dem Helm und verlasen folgende Allerhöchstdemselben von Sr. Excellenz dem Staatsminister General der Cavallerie Grafen v. Fabricé überreichte Thronrede:

Meine Herren Stände!

Es ist meinem Herzen Bedürfnis, Sie noch einmal um Mich zu versammeln, bevor Sie in Ihre Heimath zurückkehren.

Das Fest, das wir in Gemeinschaft begangen haben, wird gewiß auch Ihnen eine wohlthunende Erinnerung zurücklassen. Wir haben auf acht Jahrhunderte einer uns angehörenden Vergangenheit blickt, wir haben uns vergegenwärtigen können, was unsere Vorfahren in diesem langen Raum der Geschichte gewirkt, geschaffen, was sie in guten wie in bösen Tagen erlebt und getragen haben. Ich selbst habe die lange Reihe Ihrer Ahnen in ihren wechselvollen Schicksalen an Meinen Augen vorbeigehen lassen, — aber sicherlich treffe ich mit Ihren Empfindungen zusammen, wenn ich als den Gesammtindruck dieser Tage das Gefühl demüthiger und dankbarer Erkenntnis von Gottes gnädiger Fügung bezeichne, welche Mein Haus und Mein Volk in allen Stürmen dieser Jahrhunderte bewahrt und ihnen fort und fort die Wege fruchtbar und befriedigenden Wirkens inmitten unseres deutschen Vaterlandes gewiesen hat.

Mit wahrer Nahrung habe ich die kaum übersehbaren Beweise treuer Anhänglichkeit an Mein Haus entgegengenommen, wie sie diese Tage aus

allen Theilen des Landes und allen Kreisen des Volkes Mir gebracht haben. Mit besonderer Freude aber hat es Mich erfüllt, daß Sie, Meine Herren Stände, diese festliche Zeit gewählt haben, um durch einmüthige Beschlüsse Ihrer treuen und unwandelbaren Ergebenheit von Neuem Ausdruck zu geben. Nehmen Sie dafür Meinen herzlichsten und wärmsten Dank. Zugleich bitte ich Sie, meinen landesväterlichen Dank in Ihren Kreisen zu verkünden, damit er in allen Theilen Meines Volkes Jedem zur Kenntniß komme, der dem vaterländischen Feste eine warme Theilnahme geschenkt hat.

Von Herzen hatte ich gewünscht, daß die Theilnahme Meines Volkes am Jubelfeste überall eine ungetriebene sein würde; zu Meinem Schmerz konnte dies nicht der Fall sein, da in mehreren Gegenden des Landes gewaltsame Elementarereignisse mit verheerenden Wirkungen herbeigebrochen sind und Viele in einen bellagendsten Nothstand versetzt haben. Meine Regierung wird auf Grund der erteilten Ermächtigung bemüht sein, zur Linderung dieser Nothlage beizutragen.

Jubiläen sind festliche Betrachtungen vollenfroher Zeiten; für die Zukunft geben sie nur Hoffnungen und Wünsche. Treuen wir uns, daß solche Hoffnungen für die Zukunft Sachsens besleben und auf gutem Grunde ruhen. Wir wissen aus reicher geschichtlicher Erfahrung, welche Bedingungen es sind, unter denen der Fortbestand eines Volkswesens und seine weitere gesunde Entwicklung gesichert erscheint, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß ein wesentlicher Theil dieser Voraussetzungen in Sachsen erfüllt ist. Da tritt denn die Aufforderung an uns heran, diese Grundlagen eines gedeihlichen Volkslebens mit allen Kräften zu pflegen und zu erhalten. Das ist es, was wir thun können, was wir thun müssen, alles Weitere der Weisheit und Gnade Gottes empfehlend. So trete ich denn nach dem Wahlspruche Meines Hauses providentiae memor getroßt in das neue Jahrhundert mit dem guten Vertrauen ein, daß auch in den kommenden Zeiten unser Sachsen ein seiner Vergangenheit würdiges, dem Deutschen Reiche und aller edlen menschlichen Kultur förderliches Dasein behaupten werde.

Nach erfolgter Vorlesung der Thronrede übergaben Sr. Majestät dieselbe an den Staatsminister Grafen von Fabricé, worauf durch den Geh. Rath, Generalstaatsanwalt Held ein allerhöchstes Decret vorgetragen wurde, durch welches der Landtagsabschied (dessen Wortlaut wir nachstehend mittheilen) den Ständen überwiehen wird. Sodann überreichte Staatsminister Graf von Fabricé den Landtagsabschied an Sr. Majestät den König, Allerhöchst welcher denselben in die Hände der beiden Kammerpräsidenten niederlegte. Staatsminister Graf von Fabricé erklärte hiernach im Auftrage und auf Befehl Sr. Majestät des Königs den außerordentlichen Landtag für geschlossen, worauf Sr. Majestät, begleitet von einem durch den Präsidenten der Zweiten Kammer Geh. Rath Dr. Haberlorn ausgebrachten dreimaligen Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, mit demselben Ceremoniell wie beim Eintritte den Thronsaal verließen.

Landtagsabschied für die außerordentliche Ständerversammlung des Jahres 1889.

Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc. urkunden und fügen hiermit zu wissen:

Bei dem gegenwärtigen Schlusse des von Uns einberufenen außerordentlichen Landtags eröffnen Wir, der Zusicherung in § 119 der Verfassungsurkunde entsprechend, den getreuen Ständen Unsere Entschließung und Erklärung in Bezug auf die bei dem gegenwärtigen außerordentlichen Landtage stattgefundenen ständischen Beratungen in Folgendem:

Auf den Beschluß der getreuen Stände, eine Summe von drei Millionen Mark aus den laufenden Staatseinnahmen zur baulichen Verwendung für das königl. Residenzschloß zu Dresden und für das königl. Schloß zu Moritzburg, sowie zu deren Ausstattung nach Unserem freien Ermessen zu verwilligen, haben Wir die Entnahme der bezeichneten Summe aus den laufenden Staatseinnahmen genehmigt.

Von der seitens der Ständerversammlung erteilten Ermächtigung, bei den infolge von Wasserschäden in verschiedenen Gegenden des Landes eingetretenen Nothständen durch Beihilfe aus der Staatscasse nach Maßgabe der bei ähnlichen früheren Vorgängen befolgten Grundzüge unterstützend einzutreten, wird Unsere Regierung Gebrauch machen.

Wir verbleiben Unsern getreuen Ständen in Schuld und Gnaden jederzeit wohl beizutheilen und haben zu

Urkund dessen gegenwärtigen, in das Gesetz- und Verordnungsblatt aufzunehmenden Landtagsabschied eigenhändig unterschrieben und mit Unserem königl. Siegel bedrucken lassen.

Gegeben zu Dresden, am 17. Juni 1889.

(L. S.) Albert.

Alfred Graf v. Fabricé. Hermann v. Rostig-Wallwig.

Carl Friedrich v. Serber. Ludwig v. Aebelen.

Leonce Freiherr v. Könniger.

Referat über die Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 15. Juni 1889.

Einer Anzahl von Stadt- und Landgemeinden wurden zu Verpflegungskosten für sechs Personen und bez. zu Erziehungskosten für verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder Beihilfen aus dem Bezirksvermögen verwilligt. Mit der Verleihung der Bezirksstraßenwalzen an Private bez. zu Herstellung von Privatwegen erklärte sich der Bezirksausschuß unter den hierzu aufgestellten Bedingungen einverstanden. Von einer Zuschrift des Directoriums des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen in Bezug auf die Maßnahmen zu Herabsetzung der Zinsen bei Gemeindepfandlohen nahm der Bezirksausschuß Kenntniß und ermächtigte die Amtshauptmannschaft, zu Abgabe von Verpflichtungserklärungen seitens politischer Gemeinden des Bezirks die erforderliche Genehmigung zu erteilen. Mit dem Gesetzentwurfe über Aushebung mehrerer Bestimmungen der Armenordnung vom 22. Oktober 1840 erklärte sich der Bezirksausschuß einverstanden, auch genehmigte derselbe die Abänderung des § 12 des Tanzregulativs vom 13. Oktober 1883 in der vorgeschlagenen Weise. In Bezug auf das Bettler- und Bagabundenwesen sollen weitere Maßregeln getroffen werden, sobald das Resultat der in der Sache zunächst anzustellenden Erörterungen vorliegen wird. Mit der Wahl des Weinbergbesizers Ernst Wilhelm John junr zu Ränckritz als Mitglied der Reblaus-Beobachtungs-Commission im Bezirke Glaubitz etc. erklärte der Bezirksausschuß sein Einverständnis. Zu einer von der Gemeinde Weida bezüglich einer Entwässerungsanlage übernommenen bleibenden Verbindlichkeit wurde Genehmigung erteilt. Die von dem Gemeinderathe zu Colmnitz betreffs der Zahl der Ausschusspersonen aus der 1. Classe der dasigen Gemeindeglieder beschlossene Abänderung des § 4 des Ortsstatuts wurde genehmigt. Zu der Anlage eines Block- und Blechwalzwerks in dem Lauchhammerischen Stoblfement in Gröbber Flur wurde bedingungsweise Genehmigung erteilt. Concessionen wurden erteilt: Carl Gotthelf Eger zu Reinersdorf zum Wein-, Bier- und Brantweinschank, Carl Hugo Bachmann zu Bärnsdorf zur Schankwirthschaft, einschließlich des Brantweinschanks, dem Ziegelmeister Carl Richard Ziffer zur Ausübung des Bier- und Brantweinschanks in der herrschaftlichen Ziegelei zu Niederröbern, sowie bedingungsweise Augusten verm. Kurzweither zu Eisenberg zu Ausübung des Bierchanks durch den jeweiligen Ziegelmeister in ihrem Ziegeleigrundstück zu Steinbach. Genehmigt wurden die Gesuche: des Gasthofbesizers Friedrich Ernst Kühn zu Glaubitz, des Gasthofbesizers Jacob Grubert zu Seußlig um Ertheilung der Erlaubniß zur Veranstaltung von Singspielen etc., wogegen den dergleichen Gesuchen des Restaurateurs Emil Richard Müller zu Gröbber und des Gasthofbesizers Ernst Hönyß zu Sacka, sowie den Schankconcessionsgesuchen des Bäckereimeisters Heinrich Runge in Weißig b. Scaffa, Wilhelm Schumann's zu Pönickau und Carl Otto Bachmann's zu Mierschwitz im Mangel Bedürfnisses, bez. anderweit, die Genehmigung verweigert worden ist. Ernst Moritz Hennig zu Poppitz wurde zum Betriebe der Gastwirthschaft, einschließlich des Brantweinschanks, in seinen jetzigen Gasthoflocalitäten bedingungsweise Erlaubniß und bez. Concession erteilt, dagegen vermochte der Bezirksausschuß ein Bedürfnis zum Fortbestehen der Tanzstätte in diesem Gasthose nicht anzuerkennen. Den Dispensationsgesuchen Johann Gottfried Lehmann's zu Nieska und Anna Clara verm. Lange zu Holbern zur Abtrennung von der Gartenparzelle Pol. 4 für Nieska und bez. von dem Hausgrundstück Pol. 134 für Holbern ist die Genehmigung verweigert worden.

Zur Tierschutzfrage.

Gegen Nothzeiten beim Schlachten der Thiere hat der vor einigen Tagen in Dresden stattgefundene internationale Tierschutz-Kongress sich in seiner zweiten Sitzung gewandt. Zunächst bewies Hans Bahringer in einem Vortrage durch zahlreiche Beispiele „die Nothwendigkeit der Betäubung der Schlachttiere“. Die Landleute, welche das Recht haben, auf ihrem Hofe zu schlachten, wissen oft weder, wo die Halsader am Halse beim Schweine, noch wo das Hirn beim Rinde liegt. Sie wundern sich, daß ein vorn in den Hals gestochenes Schwein vierzig Minuten und länger zum Verbluten braucht, das sich dann als innere Verblutung erweist. Das Schwein wird in die Luftröhre gestochen. Beim Rind wird der Schädel auch meist an fast allen Stellen ange schlagen, aber selten, wie der Vortragende meint, an der richtigen Stelle. In Süddeutschland, Thüringen und Pommern herrscht auch der Aberglaube, daß das Fleisch krank sei, wenn das Schwein nicht beim Schlachten tüchtig geschrien, umgekehrt sehen sich die Schlächter veranlaßt, damit das Fleisch gut abgeht, das Schwein recht zum Schreien zu bringen. Da steht denn gewöhnlich noch ein Kreis von Kindern und Halberwachsenen herum, auf dem Lande halten die Knaben wohl noch das Opfer an den Beinen und werden somit unbewußt in Nothzeit und Gefühlsabstumpfung erzogen. Der genannte Redner bedauerte, daß intelligente Kreise auf dem Lande so wenig Interesse zeigten, die Bestrebungen des Tierschutzvereins zu unterstützen und die Jugend vor Bildern der Verrohung zu bewahren. Bei der bisher üblichen Schlachtung in den Schlachthäusern ist gewöhnlich und besonders bei den Schweinen das ganze Gehirn mit Blut durchsetzt und muß deshalb weggeworfen werden. Ein Fleischer, welcher täglich 80 Schlachttiere dem Tode überlieferte, erklärte kürzlich dem Redner, daß durch den Betäubungsschlag, welcher durch Eintreiben eines Stachels in den Kopf das Thier sofort besinnungslos zu Boden streckt, das Gehirn vor Durchsetzen mit Blut bewahrt und verkaufsfähig erhalten bleibe, und er seit Einführung der neuen Schlachtmethode den dadurch erzielten täglichen Extragewinn auf 30 Mark veranschlage. Das sogenannte Genickfangen erscheint dem Vortragenden als die grausamste Tödtung, die existirt. Ein Firsch lebt nach dem Genickfang noch 10 bis 12 Minuten und empfindet daher unter Umständen auch das Ausweiden. Ein Antrag des Vortragenden wurde fast einstimmig angenommen, welcher dahin ging, an die Regierungen aller Länder, an städtische Behörden u. s. w. einen Appell zu erlassen, auf Einführung der Betäubung beim Schlachten von Thieren hinzuwirken.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Herstellung von Rosenwasser und Rosenliqueur. — Die Monatschrift „Fundgrube“ bringt folgenden Recept: Wer viel Rosen hat, kann nach folgender Art sich leicht selbst gutes Rosenwasser verfertigen. Man nimmt eine irdene Schüssel, breitet ein Tuch darüber aus und legt eine Menge reine Rosenblätter darüber. Dann deckt man dieselben mit einem, am Rand mit einer passenden Wand versehenen sogenannten Tortenpfannendeckel zu, lege glühende Kohlen darauf und fahre fort, die Hitze zu unterhalten, bis die Blätter trocken sind. Auf diese Art quillt das Rosenwasser aus den Blättern heraus und läuft durch das Tuch in die Schüssel. Nun reinige man das Tuch von den getrockneten Blättern, leere das gewonnene Wasser aus, damit es nicht verdunstet, lege wieder Blätter auf und fahre sofort bis man keine Rosen mehr, aber Wasser genug hat. — Will man Rosentinktur herstellen, so thue man in eine reine Flasche frische unbeschädigte Blätter von rothen Centifolien, fülle die Flasche mit feinstem Spiritus und etwas feinem Cognac und stelle sie fest verschlossen 3—4 Wochen in die Sonne oder auf eine heiße Herdplatte. Gieße Tropfen davon im Winter auf den Ofen gegossenen, erfüllen das ganze Zimmer mit dem köstlichen Rosenduft. Mit Veilchen, Reseda, Heliotrop verfährt man ebenso. — Bei Herstellung von Rosenliqueur wende man folgenden Verfahren an: Man schütte 120 Gramm frisch gepflückte, stark duftende Rosenblätter in ein Gefäß mit 1/2 Liter lauwarmem Wasser und lasse Alles fest zugedeckt zwei Tage lang stehen. Dann seihe man das Wasser durch einen Mousselinlappen, presse die Rosenblätter sanft darin aus, vermische das so gewonnene Rosenwasser mit der gleichen Menge Kirchwasser oder Franzbranntwein, füge auf jedes Liter Flüssigkeit 250 Gramm geläuterten Zuckers, einige Korianderblätter und etwas feinen Zimmt hinzu, lasse das Ganze noch vierzehn Tage an der Sonne ziehen, setze etwas Rosenessentinktur hinzu, filtrire den Liqueur und ziehe ihn auf Flaschen.

Standesamts-Nachrichten

vom 31. Mai bis 15. Juni 1889.
 Geboren: Ein Sohn d. Bädermstr. Frz. Emil Reider h., 31. — d. Handarbt. Gust. Clem. Clauß h., 2. — d. Klempnermstr. Ernst Richard Weber h., 12. — d. Kaufmann Joh. Karl Herm. Sehl h., 10. — d. Maschinenbauer Peintr. Bruno Schäfer h., 11. — Eine Tochter d. Kaufmann Frz. Oskar Notitz h., 1. — d. Lokomotivführer Friedr. Herm. Friedemann h., 2. — d. Kutscher Eduard Aug. Thamm h., 31. — d. Wäcker Friedr. Franz Wintler h., 1. — d. Schlossermstr. Paul Emil Horn h., 10. — d. Hammerarbt. Friedrich Ernst Martz h., 10. — d. Handarbt. Emil Richard Leuschner h., 12. — d. Kaufmann Georg Bernhard Müller h., 9. — d. Handarbt. Joh. Carl Reichert h., 10. — d. Bildhauer Friedr. Rob. Otto h., 14.
 Aufgeboren: d. Techniker Adolph Oskar Apelt in Otscha m. d. Ida Laura Tippmann h. — d. Maurer Ernst Louis Handraf in Poppitz m. d. Amalie Auguste Wölke in Mergendorf. — d. Expeditionshilfsarbt. Carl Ernst Wähle in Golditz m. d. Aline Helene Müller h.
 Eheschließungen: d. Amtsgerichts-Rapst Wilh. Rudw. Willibald Gafel in Dresden m. d. Ida Käny Hedwig Ullrich h., 1. — d. Bahnarbt. Friedr. Ernst Kühne m. d. Auguste Bildner h., 8. — d. Schuhmacher Karl Herm. Rudert m. d. Barbara Müller h., 8. — d. Geschäftsführer Friedr. Theodor Weidemüller in Nürnberg m. d. Johanna Theresia Seiberlich h., 11. — d. Diaconus Johannes Ernst August Reil in Glauchau m. d. Lydia Friederike Müller h., 12.
 Gestorben: d. Dienstmädchens Auguste Emilie Schre h., 2. 5 W. 5. — d. Handarbt. u. Hausbes. Joh. Christleb Kirßen in Poppitz, 63 J., 4. — d. Steinmetz Emil Thomas h., 2. 1 J., 6. — d. Bahnarbt. Friedr. Ernst Kühne h., 2. 2 Mon., 9. — d. Hausmanns Friedr. Ernst Claus h., 2. 24 J., 9. — d. Hammerarbt. Friedr. Reinhold Waale h., 2. 2 Mon., 11. — d. unverheh. Juliane Henr. Vieske h., 60 J., 11. — d. Eisenbahn-Assistent Julius Alfred Schmalgried h., 2. 2 Mon., 12. — d. Gutsauszügler Johann Gottfried Kirßen h., 81 J., 14. — d. Handarbt. Gust. Ad. Fritzsche h., 2. 2 Mon., 15. — d. ledige Handarbtin. Selma Schulze h., 28 J., 15.

Bei meinem Wegzuge von Kobeln nach Roitzsch sage ich allen meinen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die dargebrachten Zeichen der Liebe hierdurch meinen innigsten Dank und rufe Allen ein herzlichtes Lebewohl zu.
 Roitzsch b. Prausitz, den 20. Juni 1889.
 A. W. Fiedler.

Derjenigen Person, welche am 3. März d. J. zw. 6 und 7 Abends die Haube bei mir borgte und mir jetzt abstreitig machen will, thue ich zu wissen, daß ich ihr dieselbe überlassen will, warne aber jede andre junge Frau, ihre Brauthaube zu verborgen.

Ein Logis im Preise bis zu 120 M. wird sofort zu miethen gesucht.
 Adressen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

2 halbe Etagen sind im Ganzen oder getheilt zu vermieten und den 1. October beziehbar.
 W. Wagner, verl. Schloßgasse 1.

1 möbl. Zimmer ist an 2 anständige Herren zu vermieten **Kastanienstr. Nr. 8, 1. Etage.**

Eine Halbtage ist sofort oder 1. October zu vermieten **Kastanienstr. Nr. 8.**

Gesucht wird zum 1. Juli ein **ordentliches Dienstmädchen**, von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei ordentl. ehrliche **Mädchen** finden **Schlafstelle** **Räberberg Nr. 3.**

Ein **ordnungsliebendes, zuverlässiges Mädchen** von 16—18 Jahr wird baldigt zu miethen gesucht. Wo? zu erfahren **Wettinerstraße 22.**

Ein Dienstmädchen wird sofort gesucht. Zu erfahren **Kastanienstraße Nr. 55.**

Eine **Frau** zum Flaschenputzen wird bei ausdauernder Arbeit und gutem Lohn sofort gesucht **Kastanienstr. 12.**

Ein mit nur **guten Zeugnissen** versehener **junger Mann** wird als **Bierkutscher** gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. **

Ein zuverlässiger Arbeiter, welcher mit Pferden umzugehen weiß (unverheirathet), wird bei gutem Lohn in angenehme Stellung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. **

Gesucht wird in Niesitz oder Umgegend ein **Gasthof** oder **Restaurant** (mit oder ohne Fleischerei) möglichst zu **pachten**. Adressen wolle man gefälligst unter **A. P. L. postlagernd Sommerbach** einsenden.

Ein Red mit Eisenstange billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 5, part.**

Stroh liegt noch zum Verkauf
 äußere **Großenhainerstraße Nr. 3.**

Eine Handdreschmaschine ist wegen Anschaffung einer größeren zu verkaufen. Preis 40 Mark. **Schützenstr. Nr. 3.**



Milchvieh-Verkauf.

Nächste **Mittwoch**, als den 26. Juni, steht ein starker Transport **Rühe** und **Kälber** (ausgesuchte Waare) im **Hotel Sächsischer Hof** in **Niesitz** zum Verkauf.
 Fichtenberg a. Elbe.

Theodor Kramer.
 Ein Transport schönes **Ufermäcker** **Zuchtvieh**, hochtragend und mit Kälbern, steht zum Verkauf **Delsitz.** **W. Gumbach.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in **Pausitz Nr. 31.**

Wegen Mangel an Platz ist ein **schöner Papagai, 4 Jahr**, (Königs- oder Prachtfittig) billig zu verkaufen. Näheres **Schloßgarten Zahnishausen.**

Größeres Quantum **Vollmilch** bei regelmäßiger Lieferung kauft **H. Heinrich, Chemnitz, Jägerstr. 1, part.**

Tigerrechen, neue Sendung, große Auswahl empfehlen billigt **Gebr. Beyreuther, Maschinenfabrik, Schwofhan.** Gutgehende **Dampfdreschmaschinen** zum Verkauf und leihweise stets am Lager.

Prima Duxer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billigt **Niesitz und Moritz.** **Fr. Arnold.**

Duxer Braunkohlen empfiehlt in 5 Sorten billigt ab Schiff in **Niesitz** ** **J. G. Müller.**

Das Korb- u. Kinderwagengeschäft von Karl Schneider (vorm. Hermann Fleischer) in **Niesitz, Wettinerstr. Nr. 2,** empfiehlt sein großes Lager in den verschiedensten **Korbwaren** zu äußerst billigen Preisen. **Kinderwagen** in reicher Auswahl wegen etwas vorgerückter Saison zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Reparaturen und Wagenkörbe nach Maß schnell und billigt. Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Asthma heile ich gründl. **Vinderung** auch bei hohem Alter des Patienten **Leidensbeschr. u. Angabe, ob Füße kalt, an P. Weidhaas, Dresden.**

Weltwunder. **Muchlein** richtet Tod und Verderben unter den Fliegen an und befreit so Menschen und Thiere von diesen lästigen und Gefahr bringenden Insekten. Für Menschen vollständig gefahrlos; ärztlich untersucht. Beste Erfindung der Neuzeit. — Mit gleich wunderbarer Schnelligkeit rottet man als **Schwaben, Motten, Russen Wanzen** etc. aus. Zu haben in Packeten à 10, 25, 50 Pfg. bei **A. B. Gemme, Niesitz a. Elbe.**

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land die ergebene Mittheilung, daß mein **Welf- und Wollwaaren-Geschäft** seinen ungestörten Fortgang nimmt. Dieses zur gefl. Kenntnissnahme.
Johann Lischeky.

Haupt-Depot echt engl. Leder-Hosen, von Cohn u. Sohn in Hamburg, (jedes Paar mit Stempel versehen), sowie Arbeitshosen
Westen und Jaquets fester Qualität, sehr gut gearbeitet, für **Männer, Burschen und Knaben,**

Sommerüberzieher in allen Größen, **Buckskin-Hosen und Jaquets, Fleischer-Jacken, Arbeitshemden und Blousen.**
Großes Lager von **Schaffstiefeln,** wie bekannt, in nur guter Waare, empfiehlt Alles in großer Auswahl bei soliden Preisen das **Kleider- und Stiefel-Lager von A. Messe.**

Zur Sommer-Saison empfiehlt sein großes Lager von **Cylinderhüten 6 bis 10 Mt., Herren-Filzhüten, 2 bis 9 Mt., Knaben-Filzhüten 1.50 bis 4 Mt.** in den neuesten geschmackvollsten Façons, **Sonnen- und Regenschirme** mit eleganten Stöcken und vorzüglichem Gestell von 1 1/2 bis 15 Mt., **Spazierstöcke** und **Herren-Schlipse** zu bekannt billigen Preisen.

Fr. Krumbiegel, Riesa, Hauptstraße 18.
Reparaturen und Bezüge von Schirmen billigt. D. D.

Gedrehte Bettfüße empfiehlt bei Abnahme von 5 Satz pr. Stk. 1,10.
H. Wildner, Drechsler.

Frische Eier im Ganzen und Einzelnen giebt billigt ab
F. W. Seidel, Elbstr.

Täglich frischen Quark empfiehlt die **Molkerei von E. Dienzer,** Hauptstraße Nr. 15.

Beste neue Matjesheringe, Schock 4 Mt. 80 Pfg., Stüd 10 Pfg. empfiehlt
Oswald Grubbe.

Americ. Ringäpfel, Pfund 40 Pfg., Aepfelschnitte, Pfund 30 Pfg., Türk. Pfäunen, Pfund 20 Pfg., Preiselbeeren ohne Zucker, Pfund 20 Pfg.
empfehlen
Oswald Grubbe.

Moussirende Limonade in Kugelflaschen und **Sodawasser** empfiehlt **Heinrich Wangler, Kastanienstr.**

Feine Tafelbutter vom Rittergut Merzdorf empfiehlt das **Milchgeschäft von Heinrich Wangler, Kastanienstr.**

Roth- und Grünfeuer zu bengalischer Beleuchtung, sehr effectvoll brennend, empfiehlt billigt
Wilhelm Pinke.

Concert-Anzeige!

Bei günstiger Witterung findet am **Donnerstag, den 27. Juni** im **Stadtpark** ein **grosses Concert**

der Stadtcapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn **Schwerdtfeger**, statt und wird die Capelle in den Leistungen Alles aufbieten, um sich die Gunst und den Beifall des verehrl. Publikums zu verdienen, indem nur die neuesten Piecen moderner Musik, gut studirt, zu Gehör gebracht werden. Einer recht zahlreichen Bethheiligung eines verehrteten hiesigen und auswärtigen Publikums sehen hochachtungsvoll entgegen

G. Kaulfuß. H. S. Schwerdtfeger.

NB. Alle außenstehenden **Billets** meines Vorgängers, welche sich noch in den Händen des verehrteten Publikums befinden, haben Gültigkeit, nachdem das 3. Abonnements-Concert nicht stattgefunden hat.
H. Schwerdtfeger.

Neue hochfeine Matjes-Heringe empfiehlt billigt **G. Osw. Hebestreit.**
Isländer Matjes vom Junifang, fester großer Fisch, trafen ein. **Felix Weidenbach.**
Malta-Kartoffeln von der Maiernte trafen ein bei **Felix Weidenbach.**

Ganz verkehrt

entölt, leicht löslicher **Cacao.**
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen **Cacao.**
Preis per 1/2 1/4 1/8 1/16 Pfd.-Dose 850 600 450 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben bei:
Ernst Schäfer, Carl Wolf, Carl Wölffsch, Conditor, Carl Wöchner in Riesa und Apotheker Klingner in Strehla a. C.

Gesangverein Amphion.

Der Wettinfestausschuß hat den Gesangverein **Amphion** zur Theilnahme an dem **Sonntag, den 23. Juni** in **Riesa** stattfindenden **Festzuge** eingeladen; die geehrten Vereinsmitglieder werden hierdurch von dieser Einladung in Kenntniss gesetzt, diejenigen aber, welche sich am Zuge theilnehmen wollen, ersucht, sich am **Sonntag Nachmittag 3 Uhr am Kirchplatz** einzufinden.
Riesa, am 21. Juni 1889.

Der Vorstand.

Schützen-Turn-Verein.

Sonntag, zur Bethheiligung an der Wettinfestfeier, **Sammeln** Nachmittag punkt 1/2 3 Uhr auf dem **Turnplatz.** Anzug womöglich **Drillhose** und **Turn-Jacket.** Um recht zahlreiche Bethheiligung bittet
der Vorstand.

Lyn . Außerord. ^o Sonnabend 23. VI.

Diejenigen **Schützen**, welche sich zum **Montagsschießen** gemeldet haben, werden ersucht, sich **Montag, den 24. ds. Mts.** **Nachmittag 5 Uhr** zum **Schießen** einer **Wettinfestjubiläumsscheibe** recht zahlreich einzufinden, wozu auch alle **Schützen**, sowie **Schießfreunde** eingeladen werden. **D. C.**

F. R.

Heute Sonnabend Uebung. Das Commando.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meiner lieben Frau, **Ida Lischeky geb. Möbius,** sagen wir allen Freunden und Nachbarn unsern herzlichsten Dank.
Riesa, den 21. Juni 1889.
Die trauernden Hinterlassenen.
Johann Lischeky.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche an dem mich so schmerzlich betroffenen Verluste meines lieben Gatten, **Karl Gotlob Erler,** so herzlich Theil nahmen und den Sarg des lieben Dahingeshiedenen so überaus reich mit Blumen schmückten, sage ich meinen innigsten Dank.
Anna Erler in Jahnishausen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten, unvergesslichen Gatten, des Steinmetz **Friedrich August Schrapel,** fühle ich mich gedrungen, Allen für die vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme herzlich zu danken. Insbesondere danke ich den geehrten Mitgliedern des Fachvereins für die Unterstützung, meinen lieben Collegen für das Tragen und Begleiten zu seiner letzten Ruhestätte, sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen Palmen- und Blumenschmuck. Dir aber, theurer Entschlafener, rufe ich ein „**Ruhe sanft**“ in Deine stille Gruft nach.

Du ruhest nun im stillen Frieden,
Dich mein Herz im Tod noch liebt,
Ach, viel zu früh von mir geschieden,
Hat tief die Trennung mich betrübt,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Die trauernde Wittwe
Rosine Schrapel geb. Riedel.

Bier!
Jeden Tag früh und Abend wird in der **Schloßbrauerei Braumbier** gefüllt.

Bier!
Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Brauerei zu Gröba Braumbier** gefüllt.

Gasthof zum Stern.
Halte mein Restaurant: **Neu-Deutschland in Afrika** bestens empfohlen und bitte um freundlichen Besuch.
Hochachtungsvoll **E. Wied.**

Gasthof Pausitz.
Heute **Freitag Schlachtfest,** frische Wurst und Galleischüsseln. Es ladet freundlichst ein
Emil Herzog.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 23. Juni empfiehlt ff. **Kaffee,** frischen **Kirsch-** und verschiedene andere **Kuchen** und diverse ff. **Biere.** Es ladet freundlichst ein
Emil Herzog.

Augenarzt Dr. Weller v. Dresden (Prager) ist (auch f. Schör. u. Halsleiden) **Mittwoch, 26. Juni**, Nachm. von 1-1/2 Uhr in **Riesa** (Deutsches Haus) z. spr. (Künstl. Augen.)

Photographische Anstalt von Ernst Jäger, Wettinerstr. 31. Für Aufnahmen täglich geöffnet.

Das Detailgeschäft der Seifenfabrik von Ottomar Bartisch in Riesa, Wettinerstr. 25. hält seine als vorzüg- lich anerkannten, sehr ergiebigen ausgetrockneten **Handwaschseifen** bestens empfohlen. Ferner alle Toiletteseifen, Parfümerien, Kerzen, Petroleum Universalöl, Rübböl, Vaseline, Lederfett, Wagenfett, Maschinöl, Fischtran, russ. Talg, Duffett, Knochenöl, Patentaren-Öl, Nähmaschinenöl, Seilwachs

Das photographische Atelier von W. Werner, Riesa, ist jeden **Sonntag und Montag** geöffnet.

Riesaer Telegraphen-, Blitzableiterbau- u. Vernickelungsanstalt v. Jul. Ebersberg, Kastanienstr. 40a. Vertreter der Chemiker **Velocipedfabrik.**

Stadtpark Riesa.

Sonntag zum Wettinfeste empfehle **echt Bodenbacher Böhmisches**, sowie div. andere Biere, ff. **Roselwein** wie bekannt. Es werden aufgestellt sein ein **Büffet kalte Küche**, ein **Büffet Kaffee und Kuchen**, sowie 2-3 Bierbüffets. **Ergebenst C. Kaulfuß.**

Hotel Kronprinz.

Sonntag, den 23. Juni, zur Wettinfeier

grosser Jugendball, wozu von Stadt und Land ergebenst einladet **C. Zenker.**

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 23. Juni zur Wettinfeier

starkbesetzte Ballmusik. Anf. 6, Ende 1 Uhr. Entree Herren 15, Damen 10 Pf. **Ergebenst ladet ein A. Herrmann.**

Grasversteigerung.

Das **anstehende Gras** an der Böschung von der Hasenbrücke bis zur Ziegelsteine soll **Sonabend, den 22. d. M.,** **Nachmittags 6 Uhr** im **Hasenrestaurant in Gröbba** meistbietend versteigert werden. **Gröbba, am 20. Juni 1889.** **A. Otto, G. Borst.**

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß das

Damenbad in der Elbe errichtet ist. **Herrn. Elyschig.**

Dr. med. Kuntze,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, auch Arzt der Orts-Kranken-Kasse, ordinirt früh von 7-1/2 9 Uhr, Mittags - 1/2 12-1/2 1 - Abends - 7-8 -

Hauptstrasse 68 I, bei Stellmacher Rothmann.

Möbeltischlerei u. -Magazin von Aug. Hildebrandt, Riesa, Hauptstr. 16 empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **Möbel**, solide dauerhafte Arbeit in echt Nub. und lackirt, bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung. **Ausführung completer Ausstattungen** in allen Holzarten, solid und billig und unter mehrjähriger Garantie. **Kusterzeichnung von Möbeln** in großer Auswahl zur Ansicht.

J. Höhme,

intern. Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa

empfehlte das **Vorzüglichste** in:

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen, Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, **Buttermaschinen, Butterkühler, Milchmatten, Milchfüher, Savre-ee & Köhler'sche Milchtransportgefäße, Tigerrechen** mit den neuesten Verbesserungen, **Senwender, Original-„Columbia“, „Bobby“** etc., **Handheurechen** mit und ohne Auskipporrichtung, **Garbenbinder** neuester Construction, **Nähmaschinen** leicht und von vorzüglichster Leistung, **Grasmähmaschinen** bester Ausführung, **Pandrafenmähmaschinen, Trieur, Getreideereinigungsmaschinen, dreischaarige Schäl- und Saatyflüge, Panzerpflüge**, sowie stets das **Neueste und Praktischste** auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenwesens.

Günstige Zahlungsbedingungen! Garantie!
Probe gestattet! Prospekte gratis und franco!
Vertreter erwünscht!

Echte Gummiunterlagen

sind zu haben bei **F. Tippmann.**



Kinderwagen

in großer Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten empfiehlt billigst **G. Schumann, Riesa, Hauptstraße.**

F. S. Springer, Riesa, empfiehlt Feld- und Gartengeräthe, Spaten, Schaufeln, Gurken-, Rüben-, Kartoffelhacken, Feu-, Garben- und Düngergabeln, Wegeschaufeln, Haupen-, Hecken- und Rosen-scheren, Sichel, Baumfrägen, Baumfägen, Blumenstäbe, Bleidraht und Blech, Stacheldraht, Garten- und Stuliermesser, Apfelschälmaschinen, Falln für Mäuse und Ratten, geachtete Hohlmaße, Gewichte, Brücken-, Tafel- und Balkenwaagen.



Fr. E. Nitzsche,

pract. Zahnkünstler, Wettinerstr. Nr. 24, 1. Et. Sprechzeit täglich.

Künstliche Zähne, Reparaturen, Plombirungen, Beseitigen aller Zahnkrankheit. Zahntraction u. i. w. **Empfohlen von vielen Aerzten.**

H. Th. Wros, Sattler,

Hauptstraße 26, empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von fertigen **Sophas, Matratzen, Koffern und Taschen,** unzerstörbaren **Riadleder-Portemonnaies** und **Sofenträgern** bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Federbetten

in großer Auswahl empfiehlt billigst **A. Wesse.**

Voranzeige!

Mein Geschäft befindet sich vom 1. Juli an im Hause des **Herrn Glasermeister Heinrich,** gegenüber dem Hotel „Wettiner Hof“. **Adolf Aldermann,** Leinenwaarengeschäft.

Für die Bade-Saison

ist soeben das **Neueste** in

Sommer-Tricot-Stoffen

für **Blousen, Anabenanzüge, Kleidchen, Negligés** eingetroffen bei **Emma Hartmann, Elbstr. 7.**

Gänzlicher

Ausverkauf

von

Strohhüten

wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter dem Selbstkostenpreis, um damit zu räumen.

C. E. Holey, Strumpfwarenhandlung.

Ammonin

für **Wasch- und Reinigungszwecke** in Original-Paketten, **Preis 10 Pfennige,** ermöglichte leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weißer und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe, sowie gewerblichen und häuslichen Geräthschaften ohne jeden Angriff derselben.

50% Seifenersparniß.

Zu haben in den meisten hiesigen Colonialwaarenhandlungen. General-Depôt bei **Ferdinand Schlegel, Riesa.**

Mein Lager von

importirten Savanna-Cigarren,

150-300 Mark,

Savanna-Cigarren, deutsches Fabrikat,

80-150 Mark,

importirte Manilla-Cigarren, 100 Mark

halte zur gefl. Abnahme empfohlen.

Ferdinand Schlegel.

Wettiner Jubiläums-Cigarre,

hochfein im Geschmack und Brand, pr. Stück 6 Pf., pr. 100 Stück-Kiste M. 5.50, empfiehlt

H. Anker.

Wettiner Jubiläums-Cigarre,

hochfein im Geschmack, pr. Stk. 5 Pf., pr. 100 Stk. in eleganten Kistchen M. 4.60 empfiehlt

W. Wagner, verl. Schloßgasse 1.

Champagner-Dimonaden für Wirthe zu

Fabrikpreisen bei **Felix Weidenbach.**

Hierzu 1 Beilage und Nr. 25 des Erzähler an der Elbe.

Mein
Den S
wilde, f
ostet h
eine P
nicht mi
zustimme
nicht mi
sicht. T
stellung
gehört.
nicht bei
gedenkt,
kein Job
und zule
von „Se
es doch
Bereitsch
man lenn
gelegentl
reichen, e
vorlegen
Freundes
der Dur
Beinlau
peinigen
Derjenig
einen sch
zu halter
Wer wol
wir hier
laufen,
Johannis
gerechnet,
bestere
entweder
ja weis
und nur
1. E
berreit
Du hoff
drohte
geben de
auch ein
Geschma
hinzu,
Bewend
getrost
thümlich
2. W
sere de
nicht etw
gut klär
einem t
Deeren
Nachreife
sie vor
man d
nicht, ob
Auspress
Großen
habe ein
jedoch
einer g
Beutel
Drett, d
hilt B
mit ein
Eoft m
Deiner
läßt, so
und sie
Sache f
ein Gef
nach 1-
noch ein
wonnene
oder sch
der Sof
weil der
hat n
beoba
so muß
den Wei
spundoo
besser al

Vom Johannisbeerwein.

Von Herrn Fischer-Stauch.

Wein lieber Freund! Dachte ich mirs doch, daß Dein Spott über unsern Limonadensaft verstummen würde, sobald Du nur meinen Johannisbeerwein geschmecket hättest. Du bist nicht der Einzige, den ich durch eine Probe eines Bessern belehrt habe. Bisher sind meine Befehrungsversuche stets gelungen, wenn ich sie nicht mit einem Weinreisenden anstellte, der ja nicht zustimmen darf, weil er in unserer Weinbereitung nicht mit Unrecht eine Schädigung seines Geschäftes sieht. Deine Bitte um eine kurze Anweisung zur Herstellung des Johannisbeerweines sei Dir hiermit gern gewährt. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Du nicht bei dem „kleinen Versuche“, den Du anzustellen gedenkst, stehen bleibst, sondern daß Du von jetzt ab kein Jahr vergehen lassen wirst, ohne Dir ein Fäßchen und zuletzt eine möglichst große Anzahl von Fässern von „Selbstgemachtem“ in den Keller zu legen. Ist es doch gar angenehm, wenn man ein Getränk in Bereitschaft hat, dessen unschätzbliche Zusammensetzung man kennt, von dem man täglich sein Gläschen trinken, gelegentlich einem Kranken ein erquickendes Labfal reichen, einem lieben Gaste den Bewillkommungsstrunk reichen kann. Und nimmt man ja einmal in trautem Freundeskreise einen Tropfen mehr zu sich, als gerade der Durst erfordert, so stellt sich zwar eine behagliche Weinalaune ein, aber der so sehr gefährdete Kater, der prinzipielle Kopfschmerz bleibt am andern Morgen aus. Derjenige freilich, dem es seine Mittel erlauben, sich einen schönen, reinen unverfälschten Wein vorrätig zu halten, der braucht nicht Beerenweine zu pressen. Wer wohlgemerkt, einen reinen guten Wein. Was wir hier zu Lande die Flasche zu 1 1/2 bis 2 M. einzulassen, das tausche ich noch lange nicht für meinen Johannisberger ein, von dem mir die Flasche, scharf gerechnet, auf 20 Pfennige kommt. Ich darf das letztere verrathen, da ich nicht Handel treibe, sondern entweder meine Weine selber trinke oder auch, wie Du ja weißt, ein Fäßchen an gute Freunde abgebe. — Und nun zur Beantwortung Deiner Fragen!

1. Welche Sorten eignen sich zur Weinbereitung? — Alle, selbst die schwarzen, an denen Du hoffentlich das bei meinem letzten Besuche angebrochte Todesurtheil noch nicht vollzogen hast. Sie geben dem Weine nicht nur ein besseres Ansehen, sondern auch einen angenehmen, dem Mustateller ähnlichen Geschmack. Ich setze gewöhnlich ein Viertel schwarze hinzu, weil das meiner Beerenmischung entspricht. Verwendest Du aber viele gelbe Beeren, so darfst Du getrost noch mehr schwarze nehmen. Der eigenthümliche Geruch derselben verliert sich in der Gährung. 2. Wann müssen die Beeren gepflückt werden? Sie können vollständig reif, dürfen aber nicht etwa überreif sein, weil sonst der Most sich nicht gut klärt und schwerer gährt. Pflücken mußt Du an einem trockenen Tage, wenn kein Thau mehr auf den Beeren liegt. Es schadet nichts, wenn die Beeren zur Nachreife 1—2 Tage lose zugebedekt stehen; nur müssen sie vor Schimmel bewahrt bleiben. 3. Wie gewinnt man den Saft aus den Beeren? — Ich weiß nicht, ob Du eine Saftpresse hast. Sie erleichtert das Auspressen bedeutend, ist aber, so lange man nicht im Großen fabricirt, nicht durchaus notwendig. Ich habe einige Male eine geliehen bekommen. Wenn ich jedoch keine hatte, so zerdrückte ich die Beeren in einer großen Schüssel, schüttete sie dann in einen Beutel aus Seietuchleinwand, legte diesen auf ein Brett, das auf den Boden eines Hobers gestellt wurde, hielt Brett und Beutel mit der Brust fest und presste mit einer Leigrolle so lange auf den Beutel, bis kein Saft mehr herauslief. Wenn Du Dir dabei von Deiner Frau oder von Deinem Lehrburschen helfen läßt, so daß einer die Beeren mit der Hand zerdrückt und sie in den Beutel schütten hilft, so geht die Sache flink vorwärts. Die Trester werden wieder in ein Gefäß gethan, mit etwas Wasser übergossen und nach 1—2 Tagen noch einmal gepresst. Sie geben noch einen kräftigen Hausstrunk, der dem zuerst gewonnenen Saft kaum nachsteht. Daß Du eine Presse oder schaffst Du Dir eine an, so achte darauf, daß der Saft nie mit Eisentheilen in Berührung kommt, weil der Wein dann seinen Glanz verliert. 4. Was hat man bei Auswahl der Fässer zu beobachten? Was die Größe der Fässer betrifft, so mußt Du Dich nach der Menge des zu gewinnenden Weines richten, denn das Faß soll bei der Gährung spundvoll gehalten werden. Ein großes Faß ist stets besser als mehrere kleine, denn in ihm gährt der Wein

vollständiger aus. Das Faß muß weingrün sein, d. h. es muß in demselben vorher Wein gelagert oder gegohren haben, oder es muß zur Weinverfärbung benutzt worden sein. Solche Fässer bekommt man bei Gastwirthen und Weinhändlern zu kaufen. Auch verfehen es die meisten Böttcher neue oder bereits gebrauchte Fässer weingrün zu machen. Essig- und Bierfässer, sowie Fässer, in denen einmal Wein sauer geworden ist, dürfen niemals zur Weinbereitung genommen werden. Sauer riechende und verschimmelte Fässer bedürfen einer Reinigung, die Du nicht ausführen kannst, darum vermeide sie lieber. Ueberhaupt ist für die Fässer die peinlichste Keilichkeit notwendig. Sie müssen vor dem Einbringen des Saftes wiederholt ausgebrüht und geschwefelt werden. Nach dem Schwefeln füllt man sie mit Wasser und läßt sie noch 1—2 Tage stehen, um die Schwefelsäure herauszuschaffen. 5. Wie viel Wasser und Zucker setzt man hinzu? — Aus der Fragestellung sehe ich Deine Bekanntschaft mit der Thatsache, daß sich aus reinem Saft kein Wein herstellen läßt. Er würde sauer und matt werden. Ich nehme auf 1 Liter Saft 1 Pfund Zucker und 2 Liter Wasser, bin dabei stets gut gefahren und rathe Dir, es vorläufig eben so zu machen. Später kannst Du im Kleinen andere Versuche anstellen. Nimmst Du mehr Wasser, so mußt Du auch mehr Zucker nehmen. Denke aber nicht: je mehr Saft, desto besser der Wein. Das hat schon Manchen betrogen, da sein Wein sich dann nicht klärt und nicht abgohr. Ich habe bisher Kompenszucker benutzt. Er wird vorher in Wasser aufgelöst, sonst löst der Most bei der Gährung viele Zuckerkristalle ab. Den Saft bringst Du in das Faß, schüttest das Zuckerswasser dazu und füllst dann so viel Wasser nach, bis das Faß spundvoll ist. Gieße nicht gleich alles Wasser auf den Zucker, sonst klotzt Du wegen der richtigen Mischung in Verlegenheit kommen, da der aufgelöste Zucker auch Raum beansprucht. 6. Wo und wie läßt man die Gährung vor sich gehen? — Vorschriftsmäßig soll als Gährraum ein Gemach gewählt werden, das eine gleichmäßige Wärme von ca. 16° R. hält. Dir geht es so wie mir: wir haben beide keine große Auswahl, darum rathe ich Dir, es mir nachzumachen. Ich bringe meine Fässer in den Vorflur meiner Wohnung auf ein etwas erhöhtes Lattengerüst und verdecke sie durch einen Vorhang. Unter die Fässer kommen Milchsäuren, um die bei der Gährung herabtropfende Feuchtigkeit aufzufangen. Du hast ja aber eine selten benutzte Oberstufe, in welcher Dir Deine liebe Frau wohl auf kurze Zeit einen Theil einräumen wird. Laß Dir nicht den Keller oder den Boden anweisen; denn hier wäre es zu heiß, dort zu kühl. Einer meiner Bekannten hat einen hübschen Gährkeller, aber sein Wein zeigt meist Neigung zum Perlen, während der meine stets klar bleibt. Wie ich höre, wird er eine Heizungsvoorrichtung anbringen, um dem Uebel abzuhelfen. — Sobald das Faß gefüllt ist, beginnt die milde Gährung, die etwa 14 Tage lang dauert. Während der Zeit muß der Gährraum viel gelüftet und das Gährfaß täglich 2 Mal aufgefüllt werden, damit der Most die Unreinigkeit nach oben abstoßen kann. Ich bewahre mir etwas Saft auf, habe aber auch schon mit Zuckerswasser nachgefüllt. Man läßt auch gähren, ohne nachzufüllen. Dann setzt sich alle Unreinigkeit nach unten. Das habe ich noch nicht versucht, kann es deshalb auch nicht empfehlen. Wenn die stille Gährung beginnt, wird der Gährspund aufgesetzt; er ist durchbohrt, und man steckt durch die Oeffnung eine U-förmig gebogene Glasröhre. Das innere Ende derselben darf nie bis auf den Most reichen, das äußere führt in ein Gefäß mit Wasser. So kann die Kohlensäure abperlen und keine atmosphärische Luft hinzutreten und den Wein versäuern. Die Glasröhre kannst Du Dir selber über einer Spirituslampe biegen oder sie (vielleicht in der Apotheke) biegen lassen. Verschießt sie nicht genau die Spundöffnung, so mußt Du sie durch irgend ein Mittel z. B. Stearin, Wachs oder Baumwachs verkitten. Etwa Ende November oder Anfangs Dezember wird der Wein von der Hefe abgelassen. Kannst Du ihn auf mehrere kleine Fässer bringen, so darfst Du auch schon anfangen, ihn zu kosten. Mußt Du das erste Faß wieder benutzen, so bringst Du den Wein in Holzeimer und reinigst das Faß so schnell wie möglich, um ihn bald wieder einfüllen zu können. Dann darfst Du aber nicht viel trinken, da das Faß wieder spundvoll gemacht werden muß. Nach einigen Monaten kannst Du den Wein auf Flaschen ziehen, wenn er bald getrunken werden soll. Ist dies nicht der Fall, so muß er länger liegen, was aber in den ersten Jahren nicht

notwendig sein wird. Ich wenigstens habe immer recht früh angefangen, mich von dem Gelingen meines Werkes zu überführen. Das Abfüllen des Weines geschieht durch einen Saugheber, dessen kürzerer Schenkel in das Spundloch gesteckt und langsam nachgehoben wird, bis der Wein anfängt, trübe zu werden. Ich benütze jetzt dazu einen meterlangen Gummischlauch, dessen Röhre 1 cm Durchmesser hat und der sich leichter handhaben läßt, wie ein gläserner Heber. Ein aus Blech gefertigter darf nicht angewendet werden. Hiermit kann ich meine Anweisung schließen, da das Füllen, Verschließen und Aufbewahren der Flaschen ganz denen des Traubenweines gleicht, mit dem Du besser zu wirthschaften versteht, wie Dein Herrm. Fischer.

Eingefandt.

Eine freudige Ueberraschung war es am Mittwoch in früher Morgenstunde, als ohne vorherige Bekanntmachung vom hiesigen Musikchor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Leberer, eine gut ausgeführte Revue durch die Straßen der Stadt erklang und Viele aus ihren Betten lockte oder Diejenigen, welche sich zur Reise nach Dresden rüsteten, einen angenehmen Vorgeschmack der Festlichkeiten gab, denen sie entgegen gingen. Es findet gewiß dieses uneigennützig geleistete patriotischer Gesinnung alleseitig dankbare Anerkennung.

Marktberichte.

Riesa, 19. Juni. Butter pr. Kilo M. 2,20 bis —, — Röhre pr. Schod M. 2.— bis 2,40. Eier pr. Schod M. 3.— bis —. Kartoffeln pr. Centner M. 2,20 bis 2,80. Geb. Birnen pr. 1 Liter 25 Pf. Geb. Kefel pr. 1 Liter 30 Pf. Wädhren pr. Schod 15—30 Pf. Chemnitz, 19. Juni. Pro 50 Kilo Weizen russische Sorten M. 9,70 bis 10,20, poln. weiß und bunt M. — bis —, Misch. gelb u. weiß M. 9.— bis 9,75, amerikanischer M. — bis —. Roggen preussischer M. 7,85 bis 8.—, sächsischer M. 7,50 bis 7,60, fremder M. 7,50 bis 7,65. Brauergerste M. 8,10 bis 9,25. Gerste M. 7,50 bis 8,15. Hafer, sächsischer M. 7,60 bis 7,90. Hafer preussischer M. — bis —. Koch-Erbfien M. 8,50 bis 9,75. Malt- und Futter-Erbfien M. 7,15 bis 7,65. Heu M. 4,50 bis 5,60. Stroh M. 3,20 bis 4,60. Kartoffeln 2,60 bis 3.—. 1 Kilo Butter M. 2.— bis 2,60. Leipzig, 20. Juni. Weizen loco M. 178—182, fremder M. 190—205, lebhaft. Roggen loco M. 151—154, fest. Spiritus loco M. —, 70er loco 35,60, 50er loco 55,60 nominell. Rübböl loco M. 56 1/2, fest.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 1. p. Trin. predigt Vorm. 8 Uhr P. Führer, Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde derselbe; früh 7 Uhr Beichte und Privatcommunion. Das Wochenamt vom 23. bis 29. Juni hat Diac. Trübenbach. Getraute: Toni Gertrud, Joh. Leberecht Walther's, Schnittpaarenhdir. in R., L. — Karl Max, Gust. Clemens Glauß, Handarb. in R., S. — Hulda Selma, d. Marie Henriette geb. Lorenz, Fabrikarb. in R., unebel. L. — Anna Martha, Georg Feinr. Hühnermann's, Fabrikarb. in R., L. — Luise Dorothea Theresie, Feinr. Ludwig Wolf's, Thierarzt in R., L. Verdrigte: Curt Paul, d. Hausmanns Friedr. Ernst Claus, S., 24 L. — Auguste Ida, des Hammerarb. Friedr. Reinhold Naake's in R., L., 2 M. 2 L. — Juliane Henriette Pleische in R., L., 60 J. 11 M. 14 L. — Elisabeth Delene, Jul. Alfred Schmalzriede's, Eisenbahnassst. in R., L., 2 M. 28 J. — Anna Hulda, d. Handarb. Gust. Ad. Freyhe's in R., L., 2 M. 13 L. — Selma Schulze, Handarb. in R., L., 28 J. 4 M. 13 L.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschaiten.

Dom. 1. p. Trin. Glauchitz: Frühkirche 8 Uhr. — Zschaiten: Spätkirche 10 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom 1. p. Trin. früh 1/2 8 Uhr heil. Beichte. 8 Uhr Predigt. Der Jünglingsverein versammelt sich 3/4 Uhr zu einem Spaziergang im Pfarrgarten.

Garçon-Logis.

Ein gebildeter, feiner junger Mann sucht per 15. Septbr. ds. Jhrs. ein elegant möblirtes und möglichst in der Nähe der Artillerie-Kaserne gelegenes Garçon-Logis von 2 bis 3 Zimmern auf längere Zeit zu miethen. Gest. Offerten mit Bedingungen, Preisangabe, Lage ic. beliebe man unter: A. B. 505 postlagernd Plauen i. V. zu senden.

Per 1. October oder lieber schon 15. Septbr. ds. Jhrs. werden von einem Einjährig-Freiwilligen zwei in der Nähe der Kaserne gelegene sein möblirte Zimmer zu miethen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe ic. an die Expedition d. Bl. unter Chiffre W. W. erbeten.

In dem von mir neuerbauten Wohnhaus, Ecke der Albert- und Parkstraße, sind noch **3 halbe Stagen**, bestehend je aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorküche, Bodenstube und Keller, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. * **Arno Zänder.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. October beziehbar in **Moritz Nr. 7 k.**
Zwei Herren können Logis erhalten **Schützenstr. 6.**

Gesucht

wird ein **älteres Mädchen** oder unabhängige **Frau**, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, zum Führen eines H. Hausstandes. Zu melden **Rastanienstr. Nr. 5, 1 Tr.**

Ein junges, flottes Mädchen für Hausarbeit wird zum 1. Juli gesucht. **Wettinerstraße 31, part.**

Bei der Königl. Irrenheilanstalt **Sonnenstein-Virna** sind einige

Krankenwärterinnenstellen

zu besetzen. Der Anfangslohn beträgt bei freier Station monatlich 18 Mt., welcher im 3. Dienstjahr bis auf monatlich 24 Mt. steigt. Gesuche sind an die Direction der Anstalt zu richten und Zeugnisse beizufügen. Zum 1. Juli wird ein

Kaufburische gesucht im **Rathskeller.**

Ein in der Landwirtschaft erfahrener junger Mann sucht Stellung als

Hofmeister oder Voigt.

Reinhold Platz in **Langenried** bei **Burgdorf.**

8-10 kräftige

Accordarbeiter

werden bei hohem Lohnsatz angenommen. Logis frei. **Dampfziegelei Bahlitz bei Pristewitz.** **Carl Krebs.**

Corsets.

Es wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welche das Anfertigen größerer **Posten Corsets** factorweise übernehmen kann. Offerten unter Chiffre **W. 4623** an **Rudolf Woffe, Leipzig.**

General-Depôt

und die Vertretung des ältesten Importhauses in **spanischem u. portugiesischem Wein, englischen Spirituosen und Champagner** an nur gute Firma in guter Geschäftslage vergeben. Off. unter **P. O. 800** an **Saatenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.**



Hausverkauf.

Ein Haus mit 3 Stuben ist krankheitshalber und herbergfrei zu verkaufen in **** Gröba Nr. 39C.**

Gutsverkauf.

Wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks beabsichtige ich mein schön gelegenes Gut mit massiven Gebäuden, 34 Acker guter Felder und Wiesen enthaltend, auszuverkaufen, herbergfrei ganz **billig zu verkaufen.** **Selbstkäufer** wollen sich wegen allem Näheren direct an mich wenden. **Richard Wolf,** Gutsbesitzer in **Sampersdorf 6. Dschag.**

Reisekoffer,

Handkoffer, Reisetaschen, Schulranzen, Cordpantoffeln empfiehlt billigt **A. Messe.**



Dschag.

Ein großer Transport **Ardennen und dänischer Arbeitspferde**

steht wieder von **Sonnabend, den 22. Juni** an bei mir zum Verkauf. **H. Strehle.**

An alle Zeitungsleser!

„Tägliche Rundschau“

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtesten Schriftsteller u. gelehrten Deutschlands herausgegeben von **Friedrich Bodenstedt**

mit **täglicher Unterhaltungs-Beilage**

Preis: vierteljährlich 3 Mk. bei allen Reichspostanstalten u. Zeitungsagenturen. **Abbestellungs-Gebühr** in diesem ganz **bestehend aus dem Anzeiger-Organ**

40 Pfennig für ein 6spaltiges Zeilenstück. Denjenigen, welche nicht gerade Fachpolitiker sind, macht die „Tägliche Rundschau“, welche anstrengt die belehrendste und unterhaltendste deutsche Zeitung ist, das Halten einer anderen Zeitung völlig überflüssig, und es sollte jede Familienoberhaupt in seinem, wie im Interesse seiner Familie, nicht skamen, wenn zunächst auch nur probeweise, auf die „Tägliche Rundschau“ zu abonnieren!

Der **Wohlsinn**, das diese durchaus **unparteiische** politische **Zeitung** einen **wichtigen** Beitrag zu dem **Wohlsinn** der **deutschen** Nation **leistet**, hat **Sie** in **den** **letzten** **Nummern** **der** **„Täglichen** **Rundschau“** **schon** **einmal** **gelesen**, **und** **haben** **Sie** **sehen** **können**, **in** **welchem** **Maße** **Sie** **den** **Wohlsinn** **der** **deutschen** **Nation** **haben** **verstehen** **können**. **Sie** **werden** **sehen** **können**, **in** **welchem** **Maße** **Sie** **den** **Wohlsinn** **der** **deutschen** **Nation** **haben** **verstehen** **können**. **Sie** **werden** **sehen** **können**, **in** **welchem** **Maße** **Sie** **den** **Wohlsinn** **der** **deutschen** **Nation** **haben** **verstehen** **können**.

100-200 Ctr. Magnum Bonum, vorzügliche, große Schälwaare, sind zu verkaufen. Preis 1.75 Mt. Näh. bei **M. Jaellmigh, Verwalter, Gröba.**

Erbsen, Kartoffeln, Zwiebeln,

Magnum bonum und Zwiebel, verli. billigt **Rittergut Kreinitz.**

Freiwilliger Wirthschafts-Verkauf.

Die unter Nr. 63 des Steuer-Catasters für **Zabel** mit **Kleinadel** eingetragene Wirthschaft, bestehend in massiv. Wohnhaus mit Scheune, sowie 2 Acker 235 □ R. Gesamt-Areal und gut anstehender Ernte, soll im Ganzen oder im Einzelnen durch Endesgenannten öffentlich, jedoch freiwillig versteigert werden. Das Grundstück gehörte früher dem Schiffseigner **Carl Behardt**, ist dicht an der Elbe gelegen und eignet sich besonders für Schiffer, Niederlagsbesitzer, Baumeister u. s. w. sehr gut.

Kauflustige lade ich hiermit ergebenst ein, am **Donnerstag, den 27. Juni a. c.,** Vormittags 10 Uhr

im obigen Grundstück sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und nach Befinden des sofortigen Kaufabschlusses gewärtig zu sein. Der 10. Theil der Erbschaftsumme ist nach dem Zuschlag zu erlegen. Die übrigen Bedingungen werden vorher bekannt gegeben. Im Auftrage: **Herrmann Claus** in **Behren.**

Hammelauktion in Borna

am **Dienstag, den 25. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr.

Unterlagen für Wöchnerinnen und Kinder von 35 Pf. an empfiehlt **J. W. Funke, Hauptstr. 62.**

Aromatische Haushaltseife aus der Fabrik von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz, Prov. Sachsen.**

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Weichheit. Sie dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, gibt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billige Seife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen. Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Zu haben in **Original-Packeten** von 3 Pfund und 6 Pfund (nebst Beilage eines Stückes guter Colletteife) und in offenen Gewichtstücken, bei **H. Göhl, Paul Holz, Ed. Müller, Franz Kottka, in Gröba: Carl Seidenreich, G. A. Vietzsch, in Bobersien: E. Altmann, Ernst Haberecht.**

Die **Zierden** einer **schönen Frau** sind ein **zartes frisches Gesicht**, ein **blendend weißer Nacken** und **feine weiße Hände.** Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der **echten Glycerin-Goldcream-Seife** (à Etw. 30 Pf.) von **Leonhardt u. Krüger, Dresden.** In **Riesa** zu haben bei **Ottomar Bartsch.**

Zur Bestellung für das am 1. Juli beginnende neue Vierteljahr empfiehlt sich allen **Vaterlandsfreunden:**

„Sächsischer Volksfreund“

unparteiisches Wochenblatt für **Sachsen und Thüringen** mit den vier Beiblättern:

1. **Kleine Postfach**
2. **Sächsischer Erzähler**
3. **Sächsische Gerichtszeitung**
4. **Sächsisches Allerlei.**

Der „Sächsische Volksfreund“ kostet einschließlich seiner vier Beiblätter vierteljährlich nur 75 Pf. (mit Zutragen 90 Pfg.) und ist durch jede Postanstalt, sowie durch die in Sachsen und Thüringen bestehenden Ausgabestellen zu beziehen. (Nr. 5140 der Zeitungs-Preisliste für 1889.)

Jeder Abonnent des neuen Quartals erhält durch die Ausgabestelle seines Ortes (Post-Abonnenten gegen Einsendung ihrer Postquittung an die unterzeichnete Verlags-Anstalt) einen Band **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** 104 Seiten Gartenlaubenformat, mit vielen Illustrationen und fesselnden Erzählungen **z. gratis** als Extrabeilage geliefert. Verlagsanstalt von **Alexander Wiede, Chemnitz.**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft weltberühmte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster** ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Entzündungen, Drüsen, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, Gicht, Reizen u. s. w. *) Mit der Schutzmarke **RS** auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 Pfg. aus den **Apotheken in Riesa, Strehla, Lommahsch, Dschag, Müggeln, Dahlen, Wermsdorf, Leisnig, Döbeln, Meissen** etc. **Attestbücher** liegen in allen Apotheken aus. NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Druck und Verlag von **Sanger & Winterlich** in **Riesa.** Für die Redaction verantwortlich **E. Sanger** in **Riesa.**